MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 281. Montag den 30. November **1840.**

Die jetzt sich hier aufhaltenden HH. Kandidaten der evangelischen Theologie, mit Ausschluß der Herren General-Substituten, werden ersucht, am 14. oder 16. oder 18. December sich persönlich bei mir zu melden und die nach bestandener Prüfung ihnen ertheilten Zeugnisse oder die Abgangs-Zeugnisse von der Universität nachzuweisen. Breslau, den 30. November 1840.

Fischer.

Inland.

Amtlicher Artikel der Staats-Zeitung.

Berlin, 22. Nov. Vor einiger Zeit war in öffentlichen Blättern von der Instruktion die Rede, welche des hochseligen Königs Majestät beim Regierungsantritt (16. November 1797) dem General von Köckeritz ertheilt hat. Die Nachricht von dem Vorhandensein und dem Inhalte dieser Instruktion beruhte bisher blos auf mündlicher Tradition. So hat es denn geschehen können, daß die davon mitgetheilte Skizze nicht nur sehr unvollkommen, sondern großentheils wahrheitswidrig ausgefallen ist. Kein Dokument enthält aber ein sprechenderes Zeugniß von den edlen und erhabenen Eigenschaften des hohen Verblichenen, von dem Ernste und dem Pflichtgefühl, mit dem der damals 27jährige König die Zügel der Regierung ergriff, als diese eigenhändig niedergeschriebene und am Tage des Regierungs-Antritts dem General von Köckeritz eingehändigte Instruktion.

Der Gnade Sr. Majestät des Königs verdanken wir die genauere Kenntniß derselben, und glauben wir eine um so unerläßlichere Pflicht gegen alle unsere Mitbürger zu erfüllen, wenn wir uns beeilen, ihren vollständigen Inhalt der Publizität zu übergeben, als die darin ausgesprochenen, den Menschen wir den Fürsten zierenden Grundsätze sich dem letzten Willen des Unvergeßlichen anschließen und das schöne Bild von den edlen und wahrhaft landesväterlichen Gesinnungen des Verewigten vervollständigen.

Instruktion für K.

So lange ich Sie nun kenne, vorzüglich aber in den letztern Jahren, wo ich Sie täglich zu sehen und zu beobachten Gelegenheit gehabt, habe ich mich immer mehr in der Idee bestärkt gefunden, in Ihnen einen Mann zu besitzen, der mir dereinst durch seinen Biedersinn, richtige Beurtheilung, natürlichen Verstand, festen Karakter, und die erprobteste Rechtschaffenheit, ganz vorzügliche Dienste zu leisten im Stande sein wird. Mit Recht setze ich nun mein ganzes Vertrauen auf Sie, und zwar aus oben angeführten Gründen. Ich bin ein junger Mensch, der die Welt noch immer zu wenig kennt, um sich gänzlich auf sich selbst verlassen zu können und um nicht befürchten zu müssen, bei aller Vorsicht, von unredlichen Menschen hintergangen zu werden; ihm muß daher ein jeder guter Rath, sobald er redlich gemeint, willkommen sein. Diesen guten Rath nun, erwarte ich aber vorzüglich von Ihnen und zwar abermals aus oben angeführten Ursachen. Ich bitte Sie daher, bleiben Sie immer mein Freund, so wie Sie es bis jetzt gewesen, verändern Sie nicht Ihre Art gegen mich zu denken und seien Sie überzengt, daß ich immer derselbe bin, mag sich auch mein Titel verändern wie er will. In meiner künftigen Lage gebrauche ich einen wahren Freund und Rathgeber, mehr als jeder andere. Nichts ist aber alsdann schwerer, als einen solchen zu finden. Wie oft und wie vielfältig haben sich nicht hierin manche gute Herren geirrt, und wie unglücklich sind nicht öfters ihre Wahlen dabei ausgefallen. Dies kann bei Ihnen nicht der Fall sein; ich kenne Sie zu gut, und bin daher meiner Sache gewiß. Allein erlauben Sie mir eine Frage. Werden Sie auch immer so bleiben, wie Sie jetzt sind? — immer so denken, so handeln? — O thun Sie dieß, lassen Sie sich durch nichts verblenden, bleiben Sie immer auf dem graden Wege, lassen Sie sich weder durch falsche Ehrbegierde noch durch Eigennutz verblenden, lassen Sie sich nicht durch falsches Einreden und unrichtige Vorspiegelungen überlisten! Meiden Sie die Parteilichkeit und handeln Sie beständig nach Ihrer innern Ueberzeugung, das heißt, nach Pflicht und Gewissen. Meinen Sie nicht, wenn Sie dieses lesen, als ob ich den geringsten Argwohn hätte, daß Sie auf diese Abwege gerathen könnten. Nein wahrlich nicht; ich halte es bei Ihnen für ohnmöglich; allein die Erfahrung lehrt nur allzusehr, wie die besten Menschen, wenn sie bis zu einer gewissen Stufe gekommen, oft schwindlich geworden und gar nicht mehr die nämlichen geblieben. Wenn Ihnen also gleich Ihre innere Ueberzeugung die Unmöglichkeit einer solchen Veränderung bei Ihnen versichert, so verabsäumen Sie demohnerachtet nicht, Ihre Handlungen nach jenem Probirstein zu prüfen, und denken Sie immer daran, daß Sie Mensch sind, also fehlen können. Daß Sie Menschenkenntniß besitzen, das heißt, daß Sie selbige nach ihren Handlungen, ihrem Thun und Lassen richtig zu beurtheilen vermögen, dieses habe ich bei Ihnen zu prüfen Gelegenheit gehabt. Auch hierin müssen Sie mir also inskünftige beistehen. Niemand irrt sich mehr in Beurtheilung der Menschen, als ein Fürst, und dieses ist ganz natürlich, denn jedermann ist beeifert und gewohnt, sich selbst in dem besten Lichte vorzustellen, seine Höcker und Fehler weislich zu verbergen und immer im Angesicht des Fürsten anders zu erscheinen, als er wirklich ist, und zwar so, wie er seine Absichten am besten erreichen zu können glaubt. Man lernt sehr bald die Launen und Lieblings-Neigungen eines Fürsten kennen, und alsdann wird es dem gewitzigten Menschenkenner nicht schwer, seine Maske, in welcher er erscheinen will, darnach zu formen. Von Ihnen also erwarte ich, daß Sie sich ohne Geräusch und ohne besondere Absichten merken zu lassen, nach braven, rechtschaffenen und einsichtsvollen Männern umsehen und zu prüfen bemüht sind, wie und auf was für Art man sie besser zu brauchen oder zu belohnen im Stande wäre. Sodann haben Sie sich gleichfalls zu bemühen, die öffentliche Meinung, so man gegen mich und meine Anstalten und meine Absichten hegt, auszuforschen, die Urtheile, die man darüber fällt, zu prüfen, und, wenn sie Ihnen richtig zu sein scheinen, darüber im Vertrauen mit solchen Personen zu sprechen, von denen Sie glauben, daß sie unparteiisch reden werden, und die Sache aus dem rechten Gesichtspunkt zu beurtheilen im Stande sind. Nun aber haben alle Dinge eine gute und eine böse Seite, es muß also nur abgewogen werden, ob das Gute oder das Böse derselben das Uebergewicht behält, um im ersteren Falle es zur Ausführung zu bringen, im letzteren es zu unterlassen. An schiefe und unrichtige Beurtheilungen, an denen es nie fehlt, darf man sich nicht stoßen, am wenigsten, wenn solche von Personen kommen, die keine richtige Einsicht der Sache haben, oder die etwa parteiisch, oder sonst eine Absicht dabei haben mögen, oder wohl gar nur urtheilen, um zu urtheilen, um sich ein gewisses wichtiges und gescheutes Ansehen zu geben. An solche Urtheile, sage ich, hat man sich nicht zu stoßen, oder man bringt nichts zur Ausführung und gelangt nicht zu dem Zweck, den man sich vorgenommen, denn solche Urtheile sind unausbleiblich. Man handle also nur nach innerer Ueberzeugung und nach Recht und Gerechtigkeit, so wird sich zuletzt Alles fügen. Wenn Sie nun solche Dinge ausgeforscht, so erwarte ich von Ihrem Biedersinn, daß Sie mir selbige bei Gelegenheit vorhalten und mir Ihre Meinung darüber zu erkennen geben. Ich werde gewiß nie die gute Absicht hierbei verkennen, vielmehr bemüht sein, davon Gebrauch zu machen. Nun noch ein wichtiger Gegenstand, bei dem ich Sie zu gebrauchen Willens bin. Nach vielem Hin- und Hersinnen und nach meiner innern Ueberzeugung weiß ich kein besseres Mittel, um die Zerrüttung in den Finanzen wieder herzustellen, und ein auf Ordnung ruhendes festes System der Staatsverwaltung einzuführen, als wenn ich die erfahrensten und geschicktesten Staatsmänner anhero berufe und eine Commission niedersetze, welche alle Branchen der inneren Staatsverfassung durchgehe und prüfe, um sodann die Mittel zu deren Verbesserung und zu Abstellung der eingeschlichenen Mißbräuche ausfindig zn machen, mir selbige sodann vorlegen zu lassen, selbst zu untersuchen und dasjenige, was ich für richtig und anwendbar finde, einzuführen. Bei dieser Untersuchungs-Kommission nun ist es von der allergrößten Wichtigkeit, daß bei den Mitgliedern derselben die größte Einigkeit herrsche, daß sich keine Parteilichkeit hineinmische, und daß einzig und allein das Wohl und das Beste des Staats sie leite und als der Zweck ihrer Zusammenberufung ihnen beständig vor Augen bleibe. Nun aber lehrt leider die Erfahrung, daß talentvolle Männer selten miteinander harmoniren, woraus denn wie natürlich gar viel Uebles und Nachtheiliges entsteht. Der gute Zweck wird vergessen und die Caprice der einzelnen Mitglieder verdirbt das Ganze und hat die übelsten Folgen. Da nun aber bei einem Gegenstande von so großer Wichtigkeit dergleichen Capricen mehr als irgend wo anders vermieden werden müssen, und, um einen so guten Zweck zu erreichen, alles ins Werk zu setzen ist, weshalb alle Nebenbeschäftigungen, so dem wahren Zweck entgegenstehen, zu entfernen sind, und das Bestreben sämmtlicher Mitglieder nur auf den einen vorbenannten Punkt zu vereinigen, so halte ich eine Mittelsperson hierbei für höchst nothwendig. Zu einer solchen Mittelsperson aber schickt sich keiner so gut wie Sie. Sie besitzen ganz den Charakter und den Humor, der hierzu erforderlich ist, daher auch meine Wahl sogleich auf Sie gefallen, und werden Sie folgendes dabei beobachten. Bei allen Konferenzen haben Sie zugegen zu sein, um au fait der Verhandlungen zu sein und mir davon im kurzen rapportiren zu können. Sie kennen meine Denkungsart; sollten Sie daher bemerken, daß man hier oder da zu weit ginge, oder die gute Absicht, die ich dabei habe, verfehlt würde, oder auch Beschlüsse abgefaßt würden, die Sie Ihrer innern Ueberzeugung nach für Unrecht hielten, so können Sie Ihre Meinung über einen solchen Gegenstand denen übrigen mittheilen. Kann man Sie nicht durch Beweise von der richtigen Procedur überführen, so haben Sie darauf anzutragen, u. mir die Sache zur Entscheidung vorzulegen, nochmals aber mit gescheuten Männern darüber zu sprechen, und mir deren Urtheil zu hinterbringen. Sollten Sie Uneinigkeit, heimlichen Haß oder Caprice unter den Mitgliedern entdecken, so sind Sie berechtigt, sie in meinem Namen auf den Zweck ihrer Zusammenberufung aufmerksam zu machen und dahin zurückzuführen, die Gemüther zu beruhigen und sie zu vereinigen zu suchen. Ihr richtiger gerader Verstand, gute Beurtheilung und Kaltblütigkeit werden Ihnen hiezu die besten Mittel an die Hand geben, und besitzen Sie auch hierzu die erforderliche ungekünstelte Beredsamkeit. Aus allem diesen werden Sie ersehen, daß Sie einen großen Geschäftskreis inskünftige werden zu besorgen haben. Bleiben Sie daher immer der nehmliche redliche Mann, der Sie bisher gewesen, und geben Sie mir allezeit guten Rath als ein ehrlicher Mann. Meinerseits haben Sie sich alsdann der vollkommensten Dankbarkeit und Erkenntlichkeit zu versichern und andererseits haben Sie zu bedenken, daß Sie mich nicht allein persönlich verbinden, sondern daß ich Sie gewissermaßen im Namen des Staats auffordere, wirksam für selbigen zu sein, und daß Sie alsdann dereinst die süße Ueberzeugung und Beruhigung behalten werden, nicht wenig zum Wohl und Besten des Ganzen mitgewirkt, und dadurch den Dank jedes wohldenkenden Patrioten verdient zu haben. Für einen

Mann von wahrer Ehre und Ambition kann wohl keine süßere Belohnung sein.

Uebergeben den 16. November 1797.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**

Berlin, 26. Nov. Se. Maj. der König haben dem Pfarrer **Bech** zu Schloß-Beichlingen, im Regierungsbezirk Merseburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie den Kanonieren **Knape** und **Peters** von der Artillerie-Compagnie des 3ten Bataillons (Havelbergschen) 24sten Landwehr-Regiments, die Rettungsmedaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Königlichen Wirklichen Geheimen Rath und Gesandten, Freiherrn von **Bülow** in London, den St. Annenorden erster Klasse zu verleihen geruht.

Berlin, 27. Nov. Se. Maj. der König haben heute im Königl. Schlosse hierselbst dem Königl. Sardinischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen **St. Martin d'Aglié**, welcher bei Allerhöchstdenenselben in gleicher Eigenschaft auch Seitens Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Lucca beglaubiget worden ist, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Lucca ertheilte Beglaubigungs-Schreiben entgegenzunehmen geruht. — Darauf haben Allerhöchstdieselben aus den Händen des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, **Wheaton**, das ihm ertheilte neue Kreditiv zu empfangen geruht. — Sodann hat der Minister-Resident mehrerer Deutschen Höfe, Oberst-Lieutenant **von Röder**, Sr. Königl. Majestät die ihm von Ihren Durchlauchten, dem Herzoge zu Sachsen-Meiningen und dem Fürsten zu Lippe ertheilten Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen die Ehre gehabt.

Se. Maj. der **König Wilhelm Friedrich Graf von Nassau** sind aus dem Haag hier eingetroffen.

Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Würtembergischen Hofe, Oberst **von Rochow**, nach Stuttgart.

* **Berlin**, 27. Novbr. (Privatmitth.) Zur Vervollständigung und theilweisen Berichtigung der verschiedenen, in Ihrer Zeitung enthaltenen Berichte über das Jubelfest des Regiments Garde-du-Corps theile ich Ihnen noch Nachstehendes mit: — Das herrliche, seinem Texte nach bereits zum Volksliede gewordene: „**Sie sollen ihn nicht haben** ꝛc.", wurde bei diesem Feste nach einer eigends für diese Gelegenheit gefertigten Composition von Cantor **Börner***), Gesanglehrer des Sängerchors vom Regiment Garde-du-Corps, gesungen. Außerdem ward ein von demselben componirtes Lied eines Schlesiers, Hrn. **Pulvermacher**: „**Fridericus Rex, mein König und Held** ꝛc.", gesungen, und sehr beifällig aufgenommen; namentlich spendete Se. Königl. Hoheit, Prinz Albrecht, demselben ein wiederholtes Bravo, und erkundigte sich mit nochmaliger Versicherung seines Beifalls nach den Namen des Dichters und des Componisten. — Von Kücken und Reissiger kam, so viel mir bekannt, bei diesem Feste nichts vor.

Die Lpz. Allg. Ztg. enthält folgende **auffallende** Correspondenz: „Ihr Correspondent berichtet Ihnen von hier, daß die Stelle eines Oberceremonienmeisters einem Fremden, dem Grafen **Pourtalès**, dem Sohn eines Schweizer Banquiers und ehemaligen Fabrikanten, ertheilt worden sei. Die Familie Pourtalès zu Neufchatel erhielt vom Könige Friedrich II., Fürsten zu Neufchatel, am 14. Febr. 1750 den Adelstand; da der König von Preußen noch jetzt gleichzeitig Fürst des Schweizer Bundesstaates Neuenburg ist, so versteht sich von selbst, daß der Graf Pourtalès kein Fremder, sondern ein Angehöriger der Monarchie ist. Die Familie Pourtalès zu Neufchatel theilt sich in zwei Linien, die eine verblieb im Adel, die andere erhielt, mit Julius, Adjutanten des Fürsten Berthier, die Französische Reichs- und mit dessen Brüdern, Ludwig und James, die preußische Grafenwürde; letzteres geschah in besonderer Berücksichtigung der Verdienste ihres Vaters Jakob Ludwig, dem wahrhaft königlichen Wohlthäter der Stadt und des Landes Neufchatel, durch Stiftung des Hospitals Pourtalès. Dieser Jakob Ludwig Pourtalès (dessen Vater schon den Adel erlangt) war so reich, daß er zu Bern eine Straße auf seine eignen Kosten wollte bauen lassen, wenn man ihm erlaube, ihr seinen Geschlechtsnamen zu geben; die reiche freie Stadt Bern schlug dies als unpassend ab. Schwerlich hat der preußische Adel übrigens einen so reichen Mann aufzuweisen als der gegenwärtige Oberceremonienmeister zu Berlin ist, und — in Verbindung mit dessen Fähigkeiten — macht dies die Wahl unstreitig in jeder Hinsicht höchst geeignet. Da sich auch gewiß in den Staaten des Königs und Fürsten kein Hofbeamter findet, dessen Vater so viel als Jakob Ludwig Pourtalès für die leidende Menschheit im Lande gethan, so ersetzen diese Verdienste des Vaters des Grafen wohl den Mangel des ursprünglichen Stammadels und verleihen dem neunzigjährigen Briefadel die Stammadelswürde. Das Geschlecht war übrigens schon ein notables der französischen ehemaligen Provinz Languedoc, aus welcher der obenerwähnte Zweig sich in Folge der Aufhebung des Edicts von Nantes der reformirten Religion wegen nach Neufchatel begab. Diese Linie nennt sich Pourtalès; ein zweiter Zweig begab sich nach Spanien und nannte sich Portales; ein dritter verblieb in Frankreich unter dem Namen Portalis: aus letzterm ward Johann Stephan Marius Portalis, französischer Reichsgraf, Großoffizier der Ehrenlegion, Minister des Cultus, Mitglied der Akademie ꝛc., in der Ruhestätte der großen Männer Frankreichs, im Pantheon, 1807 beigesetzt." (L. A. Z.)

Im Sommer-Halbjahre 1839 haben sich auf den **sieben preußischen Universitäten** 4325 Studirende befunden, im Winter-Halbjahre 1839—40: 4462 **Berlin** hatte im Sommer-Halbjahre 1629, im Winter-Halbjahre 1776 Studirende; **Bonn** 673, 623; **Breslau** 637, 627; **Halle** 626, 626; **Königsberg** 396, 410: **Münster** 203, 233; **Greifswald** 161, 166. Studenten der katholischen Theologie waren im Winter-Halbjahre in Bonn 87, in Breslau 160, in Münster 193. Von den evangelischen Theologie Studirenden 1152 waren die meisten, 431, in Berlin. Von den Studirenden waren im Sommer-Halbjahr 746, im Winter-Halbjahr 791 Ausländer (10 aus Krakau, 2 aus Polen, 88 Russen, 3 Franzosen, 16 Engländer, 88 Schweden, 5 Türken, 2 Amerikaner).

Köln, 22. Novbr. Rheinhöhe: 22 Fuß 2 Zoll. Das Rheinufer ist längs der Stadt bereits an vielen Stellen überschwemmt, und das Wasser steht an mehreren Thoren der tiefer gelegenen Theile bis in die Straßen der Stadt.

Geilenkirchen, 23. Nov. Geilenkirchen, dessen Name, vereint mit dem Namen **Nikolaus Becker**, von den Schwingen des Ruhmes durch alle Welt getragen wird, war es seinem gefeierten Mitbürger, war es Deutschland, war es vor Allem sich selbst schuldig, nicht zurückzubleiben in der Anerkennung seines Mitbürgers, die von ihm ausgesprochenr, durch ganz Deutschland wiederhallende deutsche Gesinnung zu theilen und laut zu bekennen. Diese Schuld hat die Stadt Geilenkirchen und Hünshoven am 18. d. M. auf eine schöne Weise entrichtet. — Am Abend des 18. wallte feierlich ein Zug von 70 Fackeln zu der Wohnung unseres National-Dichters. Dort wurde, nachdem der Gefeierte herausgetreten war, sein herrliches Lied, von dem hiesigen Lehrer Syben in Musik gesetzt, abgesungen, und darauf ein Festgedicht im Namen der Bürger von dem Kreissecretair Wamich vorgetragen und dem Gefeierten nach Aufsetzung eines Epheukranzes überreicht. — Seinen **Dank** sprach Hr. **Becker** in folgenden Worten mit tiefbewegter Stimme aus: „Gott der Allmächtige, in dessen Hand die Schicksule der Völker ruhen, hat mich gewürdigt, auszusprechen, was, von 36 Millionen wiederholt, in ganz Europa nachhallen sollte. Es steht einzig da in der Geschichte, daß ein kurzes, einfaches Lied hinreichte, einem mächtigen Nachbarvolke die geträumten Sympathieen wie mit einem Schlage zu vernichten. Die Ehre sei Gott! Seien und bleiben wir Deutsche! Und nun mögen sie kommen!" Der Kreissekretär Wamich sprach dann: „Das Organ deutscher Gesinnung in ganz Deutschland und für alle Zeiten, unser verehrter Mitbürger, der unsterbliche Nikolaus Becker soll leben, ewig leben!" Dieses Lebehoch wurde bei einfallender Musik und bei dem Schalle von neun Böllerschüssen von der ganzen Versammlung mit der innigsten Begeisterung dreimal wiederholt. Hierauf bewegte sich der Zug zu den Wohnungen der Herren Bürgermeister Merckens, Friedensrichter Kampmann und Landrath Freiherrn von Fürth. Dann begab sich die Versammlung in das Haus unseres Mitbürgers Conrad Hinzen. Hier wurde dem gefeierten Dichter von dem Herrn Bürgermeister ein mit dem „Feuerwein" des deutschen Rheines gefüllter Pokal überreicht, und von Allen auf seine Gesundheit getrunken. Herr Becker forderte erwiedernd die Gesellschaft auf, „dem edelsten Sohne des deutschen Vaterlandes, dem Beschützer des deutschen Rheines, dem Könige Friedrich Wilhelm IV., durch ein donnerndes Lebehoch den Tribut der Verehrung, der Liebe und der Treue darzubringen, was mit unaussprechlichem Jubel geschah, und worauf das preußische Nationallied mit dreimaliger Wiederholung der von Hrn. Becker vorgetragenen herrlichen Strophe: „Nicht Roß', nicht Reisige ꝛc." gesungen wurde. — Dieses herrliche Fest hat einen bleibenden Eindruck in den Herzen zurückgelassen. Referent sah am folgenden Tage, wo sanftere Regungen eintraten, bei dem Rückblick auf dasselbe Thränen fließen, viele, viele Thränen der Freude, von Männern vergossen, auch von solchen, die an dem Zuge nicht Theil genommen hatten. (Köln. Ztg.)

Groß-Döbern (Oppelner Kreises), 27. Novbr. (Privatmitth.) Am 19ten d. M., als am erhabenen Namenstage unserer allverehrten Landesmutter, wurde vom hiesigen katholischen Pfarrer **Michael Masloch** ein feierliches Hochamt gehalten, um des Allmächtigen Gnade für das hohe Herrscherhaus zu erflehen; nach Beendigung des heiligen Meßopfers wurde das Tedeum angestimmt und der Segen zum Schlusse ertheilt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 23. Nov. (Privatmittheil.) Gestern Nachmittag fand die alljährliche General-Versammlung der **Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste** und ihrer Hülfswissenschaften im großen Saale des Weidenbusches statt. Es wohnten derselben, wie gewöhnlich, die regierenden Bürgermeister, Mitglieder der Staatsbehörden und ein sehr zahlreiches Publikum bei. Der vom Präsidenten der Gesellschaft, Dr. Wöhler, vorgetragenen Rechenschaftsbericht lieferte im Wesentlichen sehr erfreuliche Resultate; auch beweisen die Prüfungen, die hiernächst mit den Sonntagsschülern vorgenomme wurden, die Tüchtigkeit dieser Anstalt. Am Schlusse wurden Preise an die ausgezeichnetesten Schüler sowohl, wie auch an solches Hausgesinde vertheilt, das sich durch langjährige und treugeleistete Dienste bei einer und derselben Herrschaft Ansprüche auf Anerkennung erworben hat. — Nach beendigtem Akte vereinigten sich etwa 130 Personen, die zu den thätigsten Beförderern dieser schönen Anstalt gehören, zu einem freundschaftlichen Nachtessen, dem die regierenden Herren Bürgermeister, als geladene Gäste, beiwohnten, und wobei sich ächt deutsche Manifestationen, in Trinksprüchen und patriotischen Liedern, nicht vermissen ließen. — Im Bereiche des **Lederhandels** sind hier und in der Umgegend, namentlich in dem benachbarten Mainz, wo bekanntlich mehre bedeutende Großhandlungen für diesen Betriebszweig bestehen, in jüngster Zeit unterschiedliche sehr belangreiche Geschäfte gemacht worden. Dieselben scheinen den jetzt obwaltenden politischen Conjuncturen, insbesondere den **Heerrüstungen**, die in mehreren deutschen Bundesstaaten im Gange sind, nicht fremd zu sein. So hat die k. **Hannoversche Regierung**, wie man vernimmt, mit zwei Mainzer Häusern Lieferungs-Contracte für 2000 Stück Häute sämisch-gahres Büffelleder abgeschlossen, die zu Bandelieren von Patrontaschen und Gewehrgehängen verwendet werden sollen, in dem die befragte Regierung beabsichtigt, die Linien-Infanterie, nach dem Vorbilde der preußischen Armee, mit **weißem Riemenzeug** zu versehen. — Auch für Rechnung der k. **baierischen Regierung** sind, wie man sagt, beträchtliche **Lieferungen** übernommen worden. Thatsache ist, daß jüdische Einkäufer hier angekommen sind, die ansehnliche Partieen von schwerem deutschem Ochsenleder an sich gebracht haben. Ebenfalls wird von ihnen schweres Waschleder zu Patrontaschen-Deckel hier und in der Umgegend aufgekauft. Ein hiesiges bekanntes Wechselhaus aber, bei dem eine ansehnliche Baarsumme, wie es heißt eine Million Gulden, für Baiern in Verwahrung gegeben war, hat kürzlich so ansehnliche Zahlungen für dessen Rechnung geleistet, daß sich diese Summe beinahe abgeführt befindet. — Endlich haben auch noch bedeutende Aufkäufe in schwarzem Zeugleder, zum Behufe von Militär-Lieferungen nach dem Großherzogthum Baden, statt gehabt. — Da durch diese Verkäufe große Mengen fabricirten Leders in den unmittelbaren Verbrauch übergegangen sind, so kann es nicht befremden, daß an den Fabriksstätten die Durchschnittspreise neuerdings um 5 pCt. in die Höhe gegangen sind, zumal indem die letzten aus den emeitrischen Produktionsländern nach Europa gekommenen Beträge von Rehhäuten in keinem Verhältnisse zu dem Bedarfe der Gerber stehen. — Der k. würtembergische Bundestagsgesandte, Kammerherr und Staatsrath, Freiherr v. **Trott** ist diesen Morgen, nach langwierigen Leiden, mit Tode abgegangen. Herr v. **Trott** bekleidete seine hiesige Stelle seit dem Jahr

*) Dieses vierstimmig componirte Lied erscheint, wie wir vernehmen, in den nächsten Tagen in der **Weinhold**schen Musikhandlung hier. Red.

1823; er war des Staatsministers v. Wangenheim unmittelbarer Nachfolger.

Leipzig, 20. November. Gestern ward hier (wie schon erwähnt) nachdem das Kultus-Ministerium die von der philosophischen Fakultät zwei Mal geschehene Denomination Dahlmann's an die Pölitzische Stelle abgelehnt hat, in der akademischen Aula eine Petition an den König und eine andere an das Gesammtministerium, welches rex evangelicus ist, um dessen Anstellung ausgelegt, und gestern war dieselbe bereits von 155, größtentheils angesehenen Gelehrten und andern namhaften und gebildeten Männern der Stadt unterzeichnet worden. — Von Seiten des Cultus-Ministeriums geht man mit dem Plane um, die Philologen zu nöthigen, daß sie zugleich Theologie studiren und einen fünfjährigen Kursus machen sollen, worüber unsere theologische Fakultät ein beifälliges, die philosophische, Gottfried Hermann an der Spitze, ein abfälliges Gutachten gegeben hat. Allerdings will man der Einseitigkeit der Bildung vorbeugen, die es verlernt hatte, theologiam philologiae felici connubio jungere, was die ausgezeichneten früheren Schulmänner verstanden und die ausgezeichneten jetzigen noch verstehen; aber man hüte sich nur, die untern Schulämter bloß zum Durchgang der theologischen Candidaten durch die Schule zu benutzen, um die unbrauchbaren dort sitzen zu lassen, die brauchbaren aber in gute Pfarren zu befördern. So könnte wohl die Kirche gewinnen, die Schule aber nur verlieren; wenn aber die Schule verliert, verliert auch der Staat und zuletzt auch die Kirche. (Hamb. K.)

Altenburg, 24. Novbr. In der heutigen Sitzung unserer Landtags-Abgeordneten wurde in Folge der Einführung des 14 Thalerfußes und der Eintheilung eines Thalerstücks in 30 Neugroschen, den Neugroschen selbst in zehn Pfennige einzutheilen beschlossen und das bezügliche Gesetz wird demnächst erscheinen.

Limburg, 12. November. Unser bischöfliches Domkapitel hat in einem unterm 3. Oktbr. an die Geistlichkeit der Diözese erlassenen Schreiben derselben eröffnet, daß es dem bekannten Pater Nicola aus Konstantinopel das Predigen in den katholischen Kirchen des Herzogthums nicht zu gestatten beschlossen habe, da es einestheils das durch die Predigten des besagten Paters verursachte Zusammenströmen, besonders fremder Zuhörer, nicht begünstigen wolle, und anderntheils alle der Autorisation der Landesregierung entbehrenden Kollekten im Herzogthume verboten seien, zu welchen die Kollekt des Paters Nicola, abgesehen von manchen anoern nicht zu empfehlenden Rücksichten, gehört. Von den preußischen Behörden sei aber diesem Missionär das Halten öffentlicher Reden in den Kirchen ihres Gebiets ebenfalls verboten worden. Zugleich sehe das Domkapitel, heißt es in dem Schreiben weiter, sich veranlaßt, ein schon früher ergangenes Verbot, das dem (aus den Ereignissen von 1838 bekannten) Vicarius Seidell zu Koblenz das Predigen in den nassauischen Kirchen untersagt, zu erneuern. „Sie wollen daher, heißt es am Schlusse, jedem Ansinnen gegen den Inhalt dieses unsers Rescripts und Verbots sich nicht nur selbst widersetzen, sondern auch zur Handhabung dieser Verfügung die ordinären gesetzlichen Hülfswege einzuschlagen nicht versäumen."

Oesterreich.

Wien, 25. Nov. (Privatmitth.) Der preußische General Grolman hatte mehre Militär-Konferenzen mit dem Hofkriegsrath-Präsidenten Grafen Hardegg. Seine Mission betrifft gewisse militärische Maßregeln, welche von Seite des deutschen Bundes im Falle eines Krieges getroffen werden sollen. Fürst Metternich gab ihm zu Ehren ein großes Diner, nachdem er früher den Majestäten vorgestellt worden war. Dem Vernehmen nach tritt der Präsident des General-Rechnungs-Direktoriums, Baron Kübek, wieder in die Staats-Konferenz als Finanz-Präsident zurück, und bleibt, so wie der Minister Graf Hartig, der Section des Ministeriums des Grafen Collowrath zugetheilt. Graf Collowrath soll nach den umlaufenden Gerüchten einen 6monatlichen Urlaub nach Italien verlangt haben. — Die neuesten Nachrichten aus Paris über den Eindruck der Note des Lord Palmerston vom 2. Novbr. machten hier keine große Unruhe. Man hat zu viele Winke von dort, daß Ludwig Philipp, im Verein mit den Kammern, die Ruhe und den Frieden erhalten werde. — Cremieur ist aus Alexandrien zurück hier eingetroffen. Er wurde dem Fürsten Metternich vorgestellt.

Agram, 18. Novbr. Den letzten uns von der Serbischen Grenze zugekommenen Nachrichten zufolge, hat der junge Fürst Michael Obrenovich mittelst einer besonderen Verordnung, aus Anlaß der zu Macva im Sabacer Kreise ausgebrochenen Unruhen daselbst eine standrechtmäßige Gerichtsbarkeit veranstaltet und publiciren lassen. — Briefe aus Bucharest sprechen von einer daselbst entdeckten Verschwörung, in Folge deren zahlreiche Verhaftungen, worunter die geachtetsten Namen eingeborener Bojaren erwähnt werden, stattgefunden haben und eine eigne Untersuchungs-Kommission niedergesetzt worden sein soll. (Agramer Z.)

Großbritannien.

London, 20. Nov. Die Amme für das Königl. Kind ist bereits im Buckingham-Palast eingetroffen; sie ist die Gattin eines Arztes zu Reading, und die ihr gewährten Bedingungen sind eine Summe von 1000 Pfd. und eine lebenslängliche Pension von 300 Pfd. Sterling.

Der Times zufolge, soll binnen Kurzem eine Note an die Gesandten derjenigen Mächte gerichtet werden, welche nicht Mitkontrahenten des Traktates vom 15ten Juli sind, um ihnen das Aufhören der Blokade der von den verbündeten Truppen in Syrien besetzten Häfen anzuzeigen.

Die ministerielle „Mor.-Chron." (u. der Globe) meldet heute: „Wir hören, daß die Französische Regierung von der Oesterreichischen dringend angegangen worden ist, all' ihren Einfluß bei Mehmed Ali aufzubieten, um ihn zu bewegen, dem Sultan unter der Bedingung, daß dem Pascha der Besitz Egyptens gelassen werde, Unterwerfungs-Vorschläge zu machen. Man hat Grund, zu glauben, daß die Französische Regierung dieser Aufforderung willfahren wird. Da nun nicht zu bezweifeln ist, daß die vier Mächte, wenn die Französische Regierung ihren Einfluß ehrlich ausübt, eben so bereit sein werden, ihren Einfluß bei dem Sultan anzuwenden, um ihn zu bewegen, die Unterwerfung des Pascha's anzunehmen und ihn im Besitz Egyptens zu lassen, so können wir kaum einen Zweifel hegen, daß der Pascha sich nicht unterwerfen sollte, und in diesem Fall wird die ganze Frage sogleich beendigt sein."

Aus Woolwich erfährt man, daß dort fünf gemiethete Schiffe, vier Briggs und ein Schooner, mit Bomben-Ladungen aus der Gießerei auf dem Arsenal-Werfte eingetroffen sind. Seit langer Zeit erinnert man sich keiner so großen Zufuhr auf einmal. Ein mit Kanonen, Haubitzen, Kugeln und Bomben beladener Schooner soll in Kurzem nach Malta abgehen; ein anderes Schiff hat die Munition für 5500 Schüsse aus Zweiunddreißig-Pfündern an Bord genommen, um ebenfalls direkt nach Malta abzusegeln, wohin der Schooner „Sophia" mit 14 großen Achtundsechszig-Pfündern und einer gewaltigen Ladung von Kugeln und Munition bereits unter Segel gegangen ist. Man ersieht hieraus, daß die Rüstungen noch immer ernstlich fortdauern. Im „Brighton-Herald" liest man: „Während wir die glückliche Zuversicht haben, daß kein Krieg mit Frankreich stattfinden werde, gereicht es uns doch zur Genugthuung, zu erfahren, daß die Regierung vollkommen vorbereitet ist, den Seestädten unseres Landes jedweden Schutz zu Theil werden zu lassen. Wir können versichern, daß wir dies aus sehr guter Quelle wissen."

Frankreich.

Paris, 22. Nov. Hr. Dupin hat, wie es scheint, in seinem Adreßentwurfe allen Parteien zu gefallen gesucht. Die beiden Oppositionsglieder in der Adreßkommission, Rémusat und Ducos, haben es zwar an Versuchen nicht fehlen lassen, einige ihrer Ansichten durchzusetzen; allein Hr. Dupin hat ihr Ansinnen glücklich zu umgehen gewußt. Es heißt, Herr Salvandy habe den auf die orientalische Frage sich beziehenden Abschnitt des Adreßentwurfs abgefaßt, weil die Redaction des Berichterstatters nicht genügend erschienen. — Der seit gestern hier herrschende Sturm hat vielen Schrecken verbreitet: Frauen wurden umgerissen, Schornsteine von den Dächern geworfen, und der Regenguß glich einem Strome. Man hat Ursache, zu befürchten, daß die Marne und die Seine bald wie Rhone und die Saone übertreten möchten. Der berühmte Astronom Arago wäre bald von dem Sturme von dem Altane der Sternwarte auf die Straße geschleudert worden; er ist ziemlich gefährlich verwundet worden, und verdankt nur einem in seiner Nähe sich befindenden Arbeiter sein Leben. — Gestern fand in der Durchgangsgalerie des Panorama ein starker Zulauf statt. Man sah nämlich Mehmed Ali's Büste mit den darunter stehenden Worten: „Der Verlassene." (!) Die Polizei ließ aber diese Worte durch den Namen Mehmed Ali's ersetzen.

Der König, die Königin, der Kronprinz, der Herzog von Aumale, die Herzogin von Nemours, die Prinzessinnen Adelaide und Clementine sind Donnerstag um 3 Uhr in Fontainebleau eingetroffen. Die Königin Christine zog um 4 Uhr im Palast ein und wurde von II. MM. und der Königl. Familie feierlich empfangen. — Das Journ. des Debats, welches den Empfang der Königin Christine zu Fontainebleau, sehr umständlich schildert, sagt über dieselbe: „Die Königin ist von mittlerem Wuchs. Ihr Kopf ist sehr schön. Ihre Augen haben eine sehr ungewöhnliche Lebhaftigkeit. Der Ausdruck ihrer Züge zeigt einen sanften Stolz und eine anziehende Grazie. Die ruhige Festigkeit, und die verständige Feinheit, die aus ihrem ganzen Wesen hervorleuchtet, erklärt es, wie diese Frau es vermochte, zehn Jahre lang gegen die Kühnheit, das Uebelwollen und die Schlauheit einer politischen Partei zu kämpfen, welche jetzt Spanien ausbeutet; nachdem die Königin es endlich vorzog, die Gewalt niederzulegen, statt sie in ihren Händen erniedrigen zu lassen. Die Beweise der Sympathie und Ehrfurcht, welche die Königin von Spanien überall in Frankreich erfahren hat, zeigen, daß Frankreich ihre großherzige Politik zu würdigen verstand. Diese Beweise haben sich zu Fontainebleau erneuert, wo die Königin auch von dem andrängenden Volke mit Enthusiasmus begrüßt worden ist. Man bemerkte, sei, daß dies die zweite Königin mit Namen Christine sei, die nach freiwilliger Entsagung von der Königlichen Gewalt, nach Fontainebleau komme. Andere erinnerten sich an den Aufenthalt Carls V., die Gefangenschaft Pius VII., die Abdankung Napoleons. Denn die Stadt Fontainebleau, obgleich eine der friedlichsten in der Welt, ist doch eine derjenigen, wo die bewegteste und großartigste Geschichte der Menschheit zahlreiche Erinnerungen zurückgelassen hat. — Der König hatte die Königin Christine seit 1829 nicht gesehen. Sie ging damals, gleichfalls im November, von dem Könige u. der Königin von Neapel begleitet, durch Frankreich nach Spanien, um den dortigen Thron einzunehmen. Der Herzog und die Herzogin von Orleans (die damaligen) sahen ihre Nichte zu Grenoble. Sie war damals 19 Jahre alt, ist also jetzt dreißig. Sie hegte große Hoffnungen, eine glänzende Zukunft öffnete sich ihr. Wenige Jahre sind verflossen, und die Königl. Wittwe Ferdinands hat ihren Thron, die Mutter der Königin Isabella ihre Kinder verloren. Sie hat Spanien ihre Thätigkeit, ihren Muth, ihre Hingebung gewidmet, und nur Undank geerntet. — Sonntag (heut) wird die Königin von Spanien mit der Königlichen Familie nach Paris kommen." (s. Neueste Nachrichten.)

Im „Echo de Morlaix" liest man: Ein junger Mann, der sich zu Morlaix in einem Kaffeehause befand, hatte im öffentlichen Gespräche den Königsmord vertheidiget, und sagte, man habe ihm 30,000 Frs. angeboten, um den König zu tödten; er habe dies abgelehnt, würde aber gewiß den Auftrag angenommen haben, wenn man ihm 50,000 Frs. geboten hätte. Jetzt hat der Kanzler Frankreichs einen Vorführungsbefehl gegen ihn erlassen.

Bekanntlich hat Alphonse Carr seit geraumer eine Reihe von kleinen Schriften unter dem Titel: „guêpes (Wespen)" herausgegeben. Kürzlich erschien er in Folge eines Streites mit seinem Verleger vor einem Schiedsgericht, und der etwas bizarre Ausspruch lautete, daß künftig weder der Verfasser, noch der Verleger sich des Titels „Guepes" bedienen dürfen. Herr Carr fragte ganz ernsthaft den Richter, ob er noch den Namen Alphonse Carr führen dürfe, und dankte verbindlich, als ihm eine bejahende Antwort wurde.

In Betreff der neuen Ueberschwemmungen hat die Regierung folgende telegraphische Depeschen erhalten: „Lyon, 20. Nov. Der Präfect der Rhone an den Hrn. Minister des Innern. Das Steigen der Rhone nähert sich seinem Ende. Die Saone ist seit gestern um 20 Centimetres gestiegen. Das Wasser erscheint wieder in der großen Straße von Vaise, dessen Bevölkerung von Neuem besorgt zu werden beginnt. Ein langes, mit Donner vermischtes Ungewitter ist gestern über der Stadt und wahrscheinlich über der Ober-Saone ausgebrochen. Da der Regen, jedoch nur wenig stark, fortwährt, so hoffe ich, daß dieses neue Steigen nur vorübergehend sein werde." — „Nismes, 19. Nov. Der Präfect des Gard an den Hrn. Handelsminister. Seit 4 Uhr ist die Rhone wieder um mehr als 60 Centimetres gestiegen. Zu Roquemaure steht das Wasser höher als einen Metre in den Straßen. Die Einwohner haben von Neuem das untere Geschoß ihrer Häuser verlassen. Das nämliche neue Steigen des Wassers wird mir von den übrigen Punkten des Littorals gemeldet." — Die täglichen Nachrichten aus dem Süden Frankreichs sind fortwährend traurig; bei der jetzigen Jahreszeit kehren die zahlreichen Heerden, welche in der schönen Saison ihre Nahrung auf den Rücken der Alpen finden, in die Ebenen zurück, um dort den Winter zuzubringen. Dem Vernehmen nach befinden sich in diesem Augenblicke in Folge der Ueberschwemmung ungefähr 100,000 Stück Vieh zwischen Montelimart und Valence ohne Nahrung.

Der Moniteur parisien meldet: der Baron Mounier, Pair von Frankreich, sei vorgestern Abend nach London abgereist. — Herr L'Abbé, ein Oberbeamter des Ministeriums des Innern, ist heute mit einer besondern Sendung nach St. Petersburg abgegangen.

Man will wissen, daß die Note des Lord Palmerston, deren gestern der Moniteur parisien gedachte, durchaus nicht so versöhnlich laute, wie man glauben machen wolle, sie ist vom 14. Novbr. datirt, und in ganz anderer Form abgefaßt, als die an Herrn Thiers gerichteten Noten. Das englische Kabinet zeigt Bereitwilligkeit, vereint mit dem französischen, die Zurücknahme

der Absetzung Mehmed Ali's vom Sultan auszuwirken. Egypten soll dem Pascha erblich bleiben, aber der Vice-König gewisse, vermuthlich harte Bedingungen unterzeichnen. Auf der Börse machte diese Nachricht übrigens einen günstigen Eindruck.

Die Mutter des Darmès ist vorgestern in sein Gefängniß gelassen worden, und hat eine lange Unterredung mit ihm gehabt; man sagt, daß sie von ihrem Sohne mißhandelt worden sei. (Derselbe ist also noch nicht todt!)

Die Arbeiten an den Befestigungswerken von Paris werden, trotz der sich bis zur Gewißheit gestaltenden Friedenshoffnungen, unaufhaltsam fortgesetzt. In der vergangenen Woche wurde der Bau der drei bedeutendsten Außenforts, worunter die von Charenton und von Nogent für Marne an die Mindestfordernden zugeschlagen. Das kleinste dieser Forts wird über 9 Millionen Fr. kosten. An der fortlaufenden Mauer, enceinte, scheinen bis jetzt die Arbeiten weniger lebhaft betrieben zu werden.

La Presse fragt Hrn. Thiers: Ob es nicht wahr sei, daß er unter eine Depesche an d. Grafen St. Aulaire im Laufe des Monats August eine eigenhändige Nachschrift geschrieben, die diesen beauftragt, dem Fürsten von Metternich die Vermittelung Frankreichs vorzuschlagen? Dasselbe Blatt fordert den frühern Minister des Auswärtigen auf, er möge die Documente mittheilen, die er versprochen habe und die beweisen sollen, daß England dem Marschall Soult zur Zeit des Ministeriums vom 12. Mai, den Vorschlag gemacht habe, in Gemeinschaft die Einfahrt in die Dardanellen zu erzwingen. Endlich fordert dieses Blatt Erörterungen wegen der Mission Walewski's, der, weit entfernt, die Anstrengungen des Paschas zu zügeln, diesen vielmehr nur aufgereizt, und sogar zum Uebergang über den Taurus aufgefordert habe.

Straßburg, 21. Nov. Man schreibt aus Belfort vom 20. Novbr.: „Abtheilungen des 11. und 59. Linien-Regiments, aus 7 Offizieren und 866 Unteroffizieren und Soldaten bestehend, von Besancon kommend, sind gestern durch unsere Stadt gegangen, um sich nach Straßburg zur Bildung des 69sten Linien-Regiments zu begeben."

Lyon, 17. Nov. Hier sind mehr als 500 Häuser zusammengestürzt. Die Leute haben nichts, als ihre 10 Finger gerettet, dagegen Kleidung, Betten, Nahrungsmittel und Werkzeuge verloren. Außerdem sind für Millionen Waaren zu Grunde gegangen. Von Chalons bis Marseille sind mehr wie 100 Ortschaften ganz verschwunden, Seit Menschengedenken und nach alten Erzählungen waren die Gewässer noch nicht so hoch gestiegen. Die Rhone steigt wieder über ihre Ufer und ist in dem Augenblick fast eben so hoch, wie das erste Mal. Gott stehe uns bei!

Valence, 11. Novbr. Die schwarze Fahne hat lange Zeit zu Vallabregue geflagget. Sie war noch am 8. aufgesteckt: Das Journal de l'Ardeche behauptet, daß mehr, als 400 Menschen in diesem kleinen Dorfe umgekommen sind. Zu Sablons (Drômedepartement), einem kleinen Dorfe auf dem linken Rhoneufer, Serrieres gegenüber, sind 81 Häuser der Gewalt der Gewässer erlegen.

Havre, 19. Novbr. Es sind hier Neuigkeiten von der Belle-Poule eingelaufen: Berichte aus Bahia, die bis auf den 29. September reichen, melden, daß die Belle-Poule den 14. September weiter gesegelt ist. Der Prinz von Joinville hat für Lebensmittel 50,000 Frcs. ausgegeben: seine Tratten auf den Staatsschatz sind bereits hier eingetroffen. Die Expedition kann zwischen dem 5ten und 10ten Oktober an dem Ort ihrer Bestimmung eingetroffen sein, und wenn kein schlimmer Umstand eintritt, so kann die Belle-Poule spätestens den 25. Oktober die Rückreise antreten, um gegen die zweite Hälfte Dezembers in Cherbourg einzulaufen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 11. Nov. (Privatmitth.) Der Fall von St. Jean d'Acre, dessen Einnahme schon mit letzter Post ausführlich gemeldet wurde, machte hier einen unbeschreiblichen Eindruck. Außer den schon bekannten Details weiß man sicher, daß sich dort 2½ Mill. Piaster vorfanden. Auch sollen mehrere französische und polnische Offiziere gefangen worden sein. St. Jean d'Acre wird jetzt von englischen Ingenieur-Offizieren wieder aufgebaut und in Vertheidigungsstand gesetzt werden. Admiral Stopford begiebt sich mit der ganzen Flotte nach Alexandrien, wo sich, wenn sich Mehmed Ali nicht schnell unterwirft, die Katastrophe von Beirut und Jean d'Acre wiederholen dürfte. Ibrahim Pascha steht mit seinen demoralisirten Truppen bei Damaskus. Allein man erwartet stündlich die Nachricht, daß sich Hafiz Pascha vom Taurus und Adana her gegen das Innere von Syrien in Bewegung setzt. Man kann sich die Verlegenheit des französischen Botschafters Grafen Pontois über diese Wendung der Dinge vorstellen. — Den neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 2ten d. M. zufolge, hat die 32,000 Mann starke Besatzung dieses Platzes seit zwei Jahren keinen Sold mehr erhalten. Mehmed Ali ist in großer Geldverlegenheit, und die aus Arabien zurückgekehrten Truppen debandiren nach allen Seiten. Es ist unbegreiflich, daß die französischen Staatsmänner dieses Ende nicht voraussahen. Seit Jahren hat das Journal de Smyrne die ganze jetzt eingetroffene Katastrophe prophezeiht. — Der abgesetzte Fürst der Drusen, Emir Beschir, wird von Malta hierher gebracht werden. Man bereitet bereits ein Palais für ihn. — Die in Alexandrien gewesenen russischen, preußischen und österreichischen Consuln sind hier eingetroffen.

Nachschrift. Die Pforte hat so eben die Anzeige erhalten, daß sich die Einwohner von Damaskus (einer Stadt von 130,000 Einwohnern) gegen den egyptischen Pascha, Scheriff, empört und die Egypter vertrieben haben. Ein gleiches wird von Aleppo gemeldet. Mit diesem Schlage hat Mehmed Ali die Herrschaft von Syrien vollends gänzlich verloren. Ibrahim Pascha bleibt nur der Rückzug über Jerusalem und die Wüste nach Egypten. Die Eroberung von St. Jean d'Acre wird auch in Egypten der Herrschaft dieses Satrapen ein Ende machen, wenn er sich nicht schnell unterwirft. Der russische Botschafter scheint über diese Ereignisse eben so überrascht, wie der französische.

Saint Jean d'Acre.

Akka, Saint Jean d'Acre, früherhin Ptolomais genannt, Stadt, Hafen und Festung an der syrischen Küste, hat durch mehrere Kriegsthaten aus der älteren und neueren Zeit jene öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen, welche es durch seine Lage und Wichtigkeit verdient. Sitz des Paschaliks gleichen Namens, das 251 Quadratmeilen groß, 420,000 Einwohner zählt, hat die Stadt selbst 16,000 Einwohner und ist der Stapelplatz für die syrische Baumwolle, welche aus dem Hafen ausgeführt wird. — Letzterer war zu der Zeit, in welcher aus dem Streite zwischen Abendland und dem Orient die Levante hervorging, ein Hauptlandungsplatz der Kreuzfahrer, nach dem Fall von Jerusalem aber der Sitz der Ritter vom Spital zum heiligen Johannes. — Als die Eroberung von Jerusalem 1187 durch Saladin das Zerwürfniß der Christenheit zum Schweigen gebracht und diese sich 1189 zu dem dritten Kreuzzug erhoben hatte, erschienen zuletzt Philipp August von Frankreich und Richard Löwenherz von England im Jahre 1191 in Syrien, bei Saint Jean d'Acre ans Land steigend. Diese Festung, schon sei beinahe zwei Jahren belagert, sollte eben ernstlich angegriffen werden, als der am 13. April angekommene König Philipp seines bisherigen Feindes und jetzigen Waffenbruders Richard Ankunft zu erwarten erzwang. Richard langte am 8. Juni im Lager an. Am folgenden 13. Juli ward Saint Jean d'Acre erstürmt. Der Herzog von Oesterreich und Steiermark, Leopold VI., der Tugendhafte genannt, seit dem Tode des Kaisers Friedrich I. Oberbefehlshaber der Deutschen im Heere, erstieg mit den Seinigen zuerst die Mauern der Stadt, und pflanzte auf einem der eroberten Thürme sein Banner auf. König Richard, später dort angekommen, ließ dasselbe herabreißen, und an dessen Stelle das seinige wehen. Herzog Leopold, in sein Lager zurückgekehrt, befahl statt des Banners seinen von Blut getränkten und nur unter der Leibbinde weiß gebliebenen Wappenrock aufzuziehen, dessen Farben, weiß und roth, seither jene Oesterreichs sind. Sie haben in allen Kämpfen für die Erhaltung des Rechts und der Civilisation geweht, deren Schlachtfelder von da an in andere Gegenden versetzt wurden. — Dzezzer Pascha, der am Ende des vorigen und am Anfange des jetzigen Jahrhunderts das seinem Vater verliehene Paschalik mit großer Grausamkeit und Strenge verwaltete, verschönerte Saint Jean d'Acre mit Prachtgebäuden und befestigte es nothdürftig. Diese Festung, von den Franzosen unter General Bonaparte 1799 angegriffen, ward der Wendepunkt seines Siegeszugs in der Levante, und verschloß seinen weltstürmenden Plänen den Orient. Am 18. März erschien er vor Saint Jean d'Acre. Dzezzer Pascha, unterstützt von englischen Schiffen unter Sir Sidney Smith, setzte ihm eine unerwartete Gegenwehr entgegen. 18 Tage nach der Eröffnung der Laufgräben, nach einem ungeheuern Verlust an Menschen, blieb seinem Unmuth nichts übrig, als den Rest der Munition der Armee durch ein unnützes Bombardement zu verbrauchen, welchem alle Bauten Dzezzer Pascha's erlagen. 61 Tage nach der Berennung des Platzes traten die Franzosen, von der Pest durch die Wüste begleitet, von den Engländern längs der Küste beschossen, den Rückzug nach Aegypten an. — Von dieser Zeit an bis 1832 war Saint Jean d'Acre der beschränkte Schauplatz der Zwangsherrschaft eines unabhängigen Pascha's. In jenem Jahre tritt es von Neuem in den Gesichtskreis der europäischen Politik. Nach einer achtmonatlichen Belagerung mit einer zahlreichen Armee, man sagt von 40,000 Mann, bemeisterte sich Mehmed Ali der Schöpfung und der Veste Dzezzer Pascha's. Im Besitz dieses Schlüssels des türkischen Reichs in Asien gegen Aegypten, erschien auf dem Gebiete der Politik das Phantom eines arabisch-egyptischen Reiches, welches das osmannische erkräftigen oder ersetzen sollte, aber in der That das letztere an den Rand des Verderbens brachte und zum Spielball aller weitaussehenden politischen Machinationen herabwürdigte. Das Vorrücken Ibrahims nach Kutahia führte russische Truppen nach Scutari und fixirte die Flotte der beiden Seemächte an den Dardanellen. — Dieser gewaltsamen gefahrdrohenden Stellung ein Ende zu machen, erfolgte ein Verständniß zwischen der Pforte und den europäischen Mächten. Der Traktat von London vom 15. Juli bezeichnete die Gränzen, innerhalb deren die Existenz des Friede wollenden Pascha's mit jener des türkischen Reiches verträglich schien. Die Bedingungen des Großherrn, Aegypten erblich, Saint Jean d'Acre lebenslang, unterstützt von den Agenten der Mächte, wurden von Mehemed Ali verworfen, dessen Armee Konstantinopel noch immer bedrohte, wie man in Frankreich wähnte, und der selbst so viel von dieser Macht hoffte, als sie von ihm zu befürchten schien. — Die englisch-ottomanische Flotte mit 5000 Mann türkischer Landtruppen an Bord, erschien am 10. September an der syrischen Küste. Ein Monat, Tag für Tag von der Landung bei Dschunieh bis zur Einnahme von Beirut genügte, um das Blendwerk der egyptischen Macht zu zerstören, und die Bevölkerung des syrischen Gebirgslandes von der egyptischen Zwangsherrschaft zu befreien.

Am 3. November 1840 ward Saint Jean d'Acre von der verbündeten türkisch-englisch-österreichischen Flotte angegriffen. Der mit abendländischer Intelligenz und Mitteln befestigte Schlüssel Asiens in der Hand Mehmed Ali's, den Hunderte von Kanonen vertheidigten, erlag einer dreistündigen Beschießung. — Einer schwachen Abtheilung österreichischer Marinesoldaten, den Erzherzog Friedrich, Sohn des berühmten Feldherrn aus den zwanzigjährigen Revolutionskriegen, an der Spitze, war es vom Schicksal vergönnt, zuerst in die Ringmauern der Stadt einzudringen, das Kastell zu ersteigen, und dort die Fahne des Großherrn und neben ihr die Banner Oesterreichs und Englands aufzupflanzen, welche der ganzen Flotte bei Sonnenaufgang am 4ten die Einnahme der Festung zeigten, und sogleich von ihr mit friedlichem Feuer begrüßt wurden.

(Oesterr. Beob.)

Der Oesterreichische Beobachter vom 26. Nov. enthält folgende Mittheilungen: Die mit der erst vorgestern Abends spät hier eingetroffenen Post aus Konstantinopel eingelaufenen Nachrichten reichen nicht weiter, als die bereits vor mehreren Tagen durch außerordentliche Gelegenheit hier angelangten Berichte, nämlich bis zum 11. November. — Die für die Pforte so erfreuliche Nachricht von der Einnahme der wichtigen Festung St. Jean d'Acre ist gleich am Tage ihres Eintreffens zu Konstantinopel in einem Supplement zur türkischen Staatszeitung vom 17. Ramasan 1256 (11. Novbr. 1840) in nachstehender Weise bekannt gemacht worden: „Wie bereits früher in dieser Zeitung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurde, ergab sich aus den jüngsthin eingegangenen Nachrichten Sr. Exc. des Seriaskers der großherrlichen Streitmacht in Syrien, daß man in Anbetracht der glücklichen Erfolge der allenthalben siegreichen Waffen des Sultans beschlossen hatte, zum Angriff der Festung Akka (Acre) zu schreiten, deren Einnahme sich für das ganze Unternehmen als äußerst wichtig darstellte, und daß in Folge dieses Beschlusses am 5. Ramasan, einem Samstage, von dem großherrlichen Lager eine Expedition zu Lande und zur See gegen diese Festung veranstaltet worden sei, bestehend aus den nöthigen Landtruppen und einigen osmanischen Kriegsschiffen, dann der englischen und österreichischen Flotte; so zwar, daß man hier dem Eintreffen einer Freudensbotschaft mit gespannter Erwartung entgegen sah. — Aus den Berichten Sr. Excell. Izzet Pascha's, mit welchen dessen Sohn Ata Bey Efendi, von den Chodschakianen des Divans, Mittwoch Nachts hier anlangte, ersehen wir die glückliche Nachricht, daß die erwähnten Truppen und Flotten Montag am 7. Ramasan vor Akka anlangten; daß die Schiffe um 8 Uhr von allen Seiten, deren Lage es erlaubte, ihr Feuer auf die Festung eröffneten; daß nach einem dreistündigen Feuer einer der Pulverthürme der Festung Feuer fing, durch dessen Explosion eine große Zahl feindlicher Soldaten ums Leben kamen, hierauf die Festung bis eine halbe Stunde vor Einbruch der Nacht beschossen wurde, wo ihre Batterieen schon beinahe völlig schwiegen, und daß, da um die dritte Stunde der Nacht die Besatzung der Festung, die sich nicht mehr halten konnte, abzog, die Landtruppen der Expedition die Festung besetzten, wobei 3000 egyptische Soldaten zu Gefangenen gemacht, und sämmtliche äußerst bedeutende Vorräthe des Feindes an Getreide, Pulver, Geschütz und anderem Kriegsmaterial erobert worden. — So ist denn, Gott sei Dank und Lob, diese Freudensbotschaft angelangt, und die göttliche Gnade hat uns den wichtigsten Waffenplatz und die bedeutendste Festung der ganzen Provinz Syrien mit leichter Mühe einnehmen lassen. — Es ist jetzt dem Reste der egyptischen Truppen kein Zufluchtsort mehr geblieben, und mit Gottes Zulassung wird, was noch zu thun übrig bleibt, in Kürze gethan sein. — Um diese frohe Kunde, welche neuerdings den großen Eifer und die thätige Mitwir-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 281 der Breslauer Zeitung.

Montag den 30. November 1840.

kung der befreundeten Höfe zum Gelingen der guten Sache zeigt, und deren Einlangen klar auf den Glücksstern des Sultans hinweiset, so wie auf den sichtlichen Beistand, den der Allerhöchste dem weisen und entschlossenen Verfahren des Großherrn und der osmanischen Regierung in dieser Angelegenheit zu Theil werden läßt, zur Kenntniß aller Unterthanen zu bringen, und sie alle an der Freude über dieses glückliche Ereigniß Theil nehmen zu lassen, sind die obigen Nachrichten schnell auf eigene Blätter gedruckt und öffentlich vertheilt worden."

Die Privat-Berichte aus Konstantinopel vom 11. Nov. fügen der obigen offiziellen Mittheilung noch bei: „In St. Jean d'Acre fand man 550 Stück Geschütz, eine ungeheure Menge Munition und Waffen, 65,000 Centner Pulver und 5000 Beutel (2,500,000 türkische Piaster) in baarem Gelde, so wie eine bedeutende Quantität Mundvorrath vor. — Die Verbündeten haben nur einen unbedeutenden Verlust erlitten. 5 Türken, 15 Engländer, worunter ein Offizier der Fregatte Talbot und 2 Oesterreicher (ein Matrose der Medea und ein Artillerist der Guerriera) wurden getödtet. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich für alle drei Escadren auf 44 Individuen. Die Kriegsschiffe erlitten nur geringen Schaden an der Bemastung. — Die moralische Wirkung, welche die Einnahme von St. Jean d'Acre hervorbringen wird, ist unberechnenbar. Diese Festung wird mit Recht als der Schlüssel von Syrien betrachtet, und die Bewohner derselben erinnern sich sehr wohl, daß Ibrahim Pascha acht Monate und eine Armee von 40,000 Mann brauchte, um sie, nach erlittenen schweren Verlusten, einzunehmen. — Berichte aus Beirut vom 6ten d. M. melden, daß der Häuptling der Metualis von Homs, Emir Mohammed Harfusch mit 150 Reitern aus Damaskus entflohen und in erstgenannter Stadt angekommen war. Seinen Angaben zufolge hatte Ibrahim Pascha die Trümmer seiner Armee im Lager von Malaka und zu Damaskus gesammelt. Seine Truppen, deren Gesammtzahl auf 15 bis 18,000 Mann angegeben wird, waren jedoch so demoralisirt, daß er unmöglich daran denken konnte, etwas Ernstliches zu unternehmen. Dagegen trachtete er durch die empörendsten Grausamkeiten den Gebirgsbewohnern Schrecken einzujagen, indem er z. B. einen Preis auf den Kopf jedes Einzelnen setzen und die Eingebrachten sofort enthaupten ließ. — Auf dem k. k. Kriegsdampfboote „Marianna" sind der türkische Viceadmiral Walker und der Sohn des Seriaskers, Izzet Mehmed Pascha, hier angelangt. Beinahe gleichzeitig sind die k. k. Brigg „Montecuculi" und die gleich beim Beginn der Coercitivmaaßregeln vom Commodore Napier genommene egyptische Fregatte „Kafr Scheich" mit egyptischen Gefangenen in den Bospor eingelaufen." — Einige Tage vorher waren auf dem russischen Kriegsdampfboote „Polarstern" die HH. Laurin, von Wagner und Graf Medem, Generalconsuln von Oesterreich, Preußen und Rußland in Alexandrien, von Beirut hier angekommen. — Der zum Grade eines Generals erhobene königlich großbritannische Oberst, Sir Charles Smith, ist wegen seines schwächlichen Gesundheitszustandes, nach England zurückgerufen und die Leitung der militärischen Operationen in Syrien dem General Jochmus übertragen worden."

Amerika.

Nachrichten aus Montevideo von Ende September zufolge hatte der General Lavalle mehrere wichtige Vortheile über den General Pacheco und den Oberst Gonzales errungen. Die Bevölkerungen hatten sich zu seinen Gunsten ausgesprochen. Seine Armee belief sich auf 7000 Mann, die er in 2 Corps getheilt hatte, wovon das eine im Süden, das andere im Westen operirte. — Eine Nachschrift vom 26. September meldet den siegreichen Einzug des General Lavalle in Buenos-Ayres und die Flucht des Präsidenten Rosas an Bord eines Englischen Schiffes.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 29. Nov. Heute, am Anfang des Kirchenj., wurden die neuen Glocken an der hies. Kirche zu XI/M Jugfrauen feierlichst eingeweiht. Die Feier war ebenso einfach als würdig. Als nämlich Herr Pastor Letzner in der Amtspredigt (Morgens von 10 — 11 Uhr) dieser herrlichen der Kirche gewidmeten Gabe gedachte, und einige recht treffliche, auf diesen Gegenstand Bezug habende Worte aussprach, begannen die Glocken zum erstenmale, den feierlichen Ruf zum Hause des Herrn, den Klang der Andacht, ertönen zu lassen. Sogleich nach dem Schlusse der Predigt begonn eine festliche Musik unter Direktion des an dieser Kirche angestellten Organisten Herrn Illmer. Es wurde ein Psalm (Musik von E. F. J. Girschner, der Text für diese Feier eigens bearbeitet von Herrn Pastor Letzner) aufgeführt. Hierbei ist namentlich die aufopfernde Sorgfalt des Dirigenten, der aus freiem Antriebe diese musikalische Feier veranstaltete, sowie der kirchliche Gemeinsinn sämmtlicher Theilnehmender, von denen ein jeder freiwillig und gern das Seinige dazu betrug, die allgemeine Andacht zu erhöhen, dankbar anzuerkennen. — Nach vollendeter Aufführung wurde mit den Glocken wieder bis 12 Uhr geläutet.

Breslau, 29. Nov. Bei der am 22sten d. M., als am Tage der allgemeinen Todtenfeier, in sämmtlichen hiesigen christlichen Kirchen gehaltenen Armen-Kollekten sind 264 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. eingenommen werden.

Durch die Erweiterung des an die Ohle gränzenden Theils der inneren Ohlauer Straße war eine Regulirung des dortigen Straßenpflasters nothwendig geworden. Bei dieser Gelegenheit ist die Stelle, wo der rechte Pfeiler des in diesem Jahre abgebrochenen Schwiebbogens stand, durch einen viereckigen Stein, auf dessen oberer Fläche ein W. eingehauen ist, bezeichnet worden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 22 männliche, 23 weibliche, überhaupt 45 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 3, an Alterschwäche 4, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 2, an gastrischem Feber 1, an Gicht 1, an Gehirnentzündung 1, an Krämpfen 6, an Luftröhrenschwindsucht 5, an Lungenleiden 7, an Nervenfieber 2, an Scharlachfieber 1, an Schlag- und Steckfluß 6, an Unterleibskrankheit 4, ersäuft hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahrn 8, von 5 bis 10 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 8, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 1, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht u. verkauft worden: 1643 Scheffel Weizen, 2312 Scheffel Roggen, 797 Scheffel Gerste und 1525 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 9 Schiffe mit Eisen, 8 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe mit Blech, 3 Schiffe mit Getreide, 2 Schiffe mit Steinkohlen, 75 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Raps, 1 Schiff mit Kalk und 6 Gänge Bauholz.

Theater.

Fürst und Bauer. Romantisches Schauspiel in 5 Akten, frei nach Mallefille von Isi. Emanuel Philibert, Herr Andree. Die Romantik kann bisweilen äußerst langweilig sein; wenigstens wurde bei unserer ersten Aufführung den Zuschauern viel Geduld zugemuthet. Herrn Andree's Bemühen, in die Rolle etwas Kraft und Leben zu bringen, ist anzuerkennen, wenn er auch dieser Arbeit nicht durch und durch gewachsen war. Doch wir glauben, daß es auch dem größten Künstler nicht gelingen wird, für ein solch vages, hin- und hergetriebenes Gebilde Interesse einzuflößen. Herr Andree, dessen Hang zu weichlicher Deklamation durchaus unterdrückt werden muß, zeigte vorzüglich eine gute Eigenschaft, die unsern Schauspielern so oft mangelt: gefälligen äußeren Anstand und eine leichte Tournüre, welche den gebildeten Mann verräth. Herr Neustädt (Jean Tardy) war recht wacker, und gab, seine Manier abgerechnet, dieses sonderbare Gemisch von Bornirtheit und Prahlerei sehr lebendig und treu. Dasselbe können wir an der Darstellung der übrigen Mitwirkenden durchaus rühmen, so daß es nicht an den Schauspielern lag, wenn das Stück nicht besser gefiel.

Fra Diavolo, oder: das Gasthaus von Terracina. Oper in drei Aufzügen von Scribe. Musik von Auber. Es war eine wirkliche Erquikkung, für einen Abend wenigstens einmal das Kleeblatt „Czaar und Zimmermann", „Hans Sachs" und „Das Auge des Teufels" los zu sein, wofür ich wenigstens in meinem Namen der Direktion den besten Dank sage, zugleich aber um öftere Abänderungen bitte. Gegen das Ensemble der Aufführung hätten wir jedoch mancherlei einzuwenden, und namentlich fiel uns das durchgängig etwas zu langsame Tempo auf. Im Orchester vermißten wir die gewohnte Präcision, und auch das Zusammenspiel der Sänger war zuweilen sehr lückenhaft. Unter Andern ist nur an das Quintett (Nr. 3.) zu erinnern, welches gänzlich mißlang. Herr Dobrowsky (Fra Diavolo) erwarb sich durch seine Leistung gerechten und wiederholten Beifall und verdient auch darin den Dank des Publikums, daß er etwas mehr Leben in die Musik brachte. Die erste Arie im dritten Akte, so wie die Barcarole „Adele, lieblich blühend" gelangen ihm sehr gut, so wie er während der ganzen Vorstellung fast der Einzige war, welcher dem Publikum mehrfache Beifallsäußerungen zu entlocken verstand. — Was wir über Herrn Reer's (Lorenzo) Gesang schon öfters geäußert haben, wiederholen wir auch heute. Die Ballade, Romanze, das einfache Lied trägt er höchst ansprechend und gefühlvoll vor, geräth er aber in den recitativischen Gesang, ins Duett u. s. w., so zeigen sich große Lücken, welche Herr Reer bei seinen Talenten gewiß bald ausfüllen könnte. Dieser Sänger sollte seine herrliche Stimme doch ja mit der äußersten Sorgfalt ausbilden, und sich mit dem augenblicklichen und oft so zweideutigen Beifalle des Publikums nicht begnügen. — Madame Meyer (Zerline) ist durchaus nur rühmlich zu erwähnen. Daß aber die Rolle des Lord Kockborn, welchen Herr Höfer übrigens sehr gut gab, vom Componisten so schlecht bedacht ist, bedauern wir sehr. Mit den allgemeinen Aufzügen wollte es nicht recht vorwärts. Am Schluße ließen sich beim Hervorrufen sehr viele vierzehn- bis fünfzehnjährige Stimmchen äußerst laut vernehmen, und darum scheint es auch zweckmäßiger, die Namen der Gerufenen lieber gar nicht zu nennen. * *

Schach-Partie B.
zwischen Hamburg und Breslau.
7. Hamburg Schwarz: D 8 — E 7.
8. Breslau Weiß: Rochirt.

Mannichfaltiges.

— Man schreibt uns aus Berlin, daß nunmehr Dlle. Sophie Löwe, wenige Tage vor Ablauf ihres bisherigen Kontraktes, aufs Neue engagirt worden sei. Dlle. Löwe ist für Berlin eine Sängerin, die in diesem Augenblicke gar nicht ersetzt werden kann, und deshalb erscheint das Gehalt von 6000 Thalern in keiner Art zu groß. Dieses Gehalt ist in der Weise eingetheilt worden, daß Dlle. Löwe als Theatersängerin 3000 Rtl. und etwa 1000 Rtl. in Spielhonorar, und 2000 Rtl. als Kammersängerin erhält. Als der bedeutendste Theil des Einkommens aber dürfte der dreimonatliche Urlaub anzuschlagen sein, denn Dlle. Löwe nahm allein in Breslau, in kaum einem Monate, gegen 3000 Rtl. Gold ein.

— Der Kunsthändler Herr Sachse in Berlin, hat von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, als ein Zeichen der höchsten Zufriedenheit mit seinem Wirken im Felde des Kunsthandels, einen kostbaren Brillantring erhalten.

— Das zwischen Bristol und Cork fahrende Dampfschiff „City of Bristol" ist untergegangen. Von 36 Menschen, die an Bord waren, ist nur einer, ein Passagier, gerettet. Das Schiff ging während des Sturmes am 18ten an der Walliser Küste, unweit Worm's Head, zwischen Swansea und Tenby verloren.

— Die „Wespen" des Alphons Karr sagen mit Bezug auf die häufigen Ministerial-Krisen seines Vaterlandes: „Seit zehn Jahren haben sich ungefähr dreißig Männer, von denen nur vier oder fünf durch ausgezeichnete Geistesgaben bekannt sind, um die Gewalt gestritten und gerissen. — Jeder von ihnen hat etwa zwanzig Anhänger, die seine Geschicke theilen; — dies macht zusammen ungefähr 600 Männer, für welche und durch welche Alles in Frankreich geschieht. — Nur 8 von jenen 30 Männern können zu gleicher Zeit die Macht in Händen haben; — so lange sie dieselbe besitzen, nennt man sie: antinationale Regierung, dem Auslande verkauft, Tyrannen, Gewaltmänner, feil jeder Bestechung; — die kleinen Injurien übergehe ich mit Stillschweigen. — Die Zweiundzwanzig, die eben außer Amt sind, nennen sich selbst; große Bürger, Volksfreunde, Hoffnung des Vaterlandes, Tugend und Uneigennützigkeit, das Land; — sie schreiten über Mißbräuche, bei denen sie in der That nichts Anderes schlecht finden, als den Aerger, den sie haben, sie nicht selbst begehen zu können. — Die Acht, welche am Ruder sind, stopfen sich und die Ihrigen voll, — bis zu dem Augenblicke, wo sie, wie gesättigte Blutegel, herunterfallen; andere Acht nehmen nun ihren Platz ein. — Die acht Eintretenden erben zugleich die obengedachten Benennungen von antinationaler Regierung, dem Auslande verkauft, Tyrannen, Gewaltmänner, feil jeder Bestechung. — Die acht Abgesetzten kehren in die Klasse der großen Bürger zurück, der Volksfreunde, der Hoffnungen des Vaterlandes, der Tugenden und Uneigennützigkeiten, — und werden wieder — das Land; und so geht es der Reihe nach herum."

— Der bekannte Mäßigkeits-Prediger Mathew nahm dieser Tage in Dublin unter gewaltigem Zudrange etwa 20,000 Personen das Gelübde ab, sich aller geistigen Getränke zu enthalten und bloß Thee und andere nicht berauschende Flüssigkeiten zu sich zu nehmen. Pater Mathew erklärte bei diesem Anlasse, daß die Zahl der Theetotalisten in Irland bereits 3 Millionen betrage. Er wird sich in kurzem nach England begeben und seine Arbeiten hier in denjenigen Städten beginnen, wo sich viel Irländer befinden.

— Der ehrwürdige Vater Rhein soll eine Adresse an die deutschen Lyriker geschickt haben, die Bitte inhaltend, sie möchten doch keine Gedichte mehr an ihn richten, er hätte in letzter Zeit den anhaltenden Regen ohnehin Wasser genug in sich aufgenommen; wollten sie übrigens mit ihren Ergießungen fortfahren, so müßte er wirklich davonlaufen — vor ihren Poesieen!

Neueste politische Nachrichten.

* Paris, 23. Novbr. (Privatmitth.) Hier ging folgende telegraphische Depesche ein: Toulon, 20. November. Zwei Züge, der eine vom 2. auf den 4., der andere vom 8. auf den 10. gegen die Stämme Beni-Hamer unternommen, haben uns 2000 Centner Gerste und Korn verschafft. Wir hatten 10 Verwundete und 4 Todte. Der Marschall hat unter den Arabern der Provinz Oran Schrecken verbreitet, sie haben in der Gegend von Medeah und Miliana viele Menschen verloren; ein großer Theil derselben, theils todt, theils verwundet, den angesehensten Familien angehörend, wurde nach Mascara gebracht. Die Stämme von Westen sind ohne Lebensmittel und in der Unmöglichkeit, die Aussaat auf ihren Feldern vorzunehmen. — Plünderungen, Feuersbrünste und der Raub ihrer Ackergeräthe sind für sie die schrecklichsten Uebel, so daß sie laut gestehen, sie werden ihre Partei verlassen, wenn dieß noch lange so fortdauert. Am 10. und 11. hat eine beträchtliche Anzahl Araber Cherchel vergebens angegriffen. Die Expedition des Marschalls ist am 11. in Blida eingezogen, nachdem die Garnison" . . (von der Nacht unterbrochen.) — Die königl. Familie und die Königin Christine sind gestern um 4 Uhr in Paris eingezogen. Die Nationalgarde hat sich freiwillig versammelt und den König von der Barriere Fontainebleau bis ins Palais Royal begleitet. Der König legte den größten Theil dieser Strecke zu Fuß zurück, indem die versammelte Nationalgarde die Revue passirte. Im Palais Royal angelangt, gab der König der Regentin den Arm und führte sie in das vorbereitete Appartement, wo ihr bereits ein Theil der Königl. Familie vorausgeeilt war, um sie zu empfangen. — Um 5¼ Uhr stattete der Infant Paul und die Infantin, Schwester der Regentin, dieser einen Besuch ab. Um 5½ verließ der König das Palais Royal und um 6¼ fuhr die Regentin mit dem Infanten in die Tuilerien zum Diner. — Die Professoren des College de France haben gestern die Wahl eines Candidaten für die Kanzel der Staats-Oekonomie, die durch Hrn. Rossi erledigt wurde, vorgenommen: unter 17 Stimmen erhielt der bekannte Michel Chevalier, ehemaliger St.-Simonist, seit längerer Zeit einer der Mitarbeiter der Débats, 16 Stimmen. Nächstens wird die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften einen Candidaten für dieselbe Kanzel bezeichnen, und die Regierung Einen der Bezeichneten ernennen, nach aller Wahrscheinlichkeit Herrn Michel Chevalier. — Herr Auber ist von der Regierung beauftragt, einen Marsch zur Feier der Beisetzung der sterblichen Ueberreste des Kaisers zu komponiren.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Oberschlesische Eisenbahn.

Da durch die bisher eingegangenen Zeichnungen zwei Drittheile des zum Bau der Oberschlesischen Eisenbahn veranschlagten Kostenbetrages gedeckt sind und der baldige Eingang der bereits am 31. Juli a. c. nachgesuchten Genehmigung des Staates zu hoffen steht, so ist es für den schleunigen Fortgang des Unternehmens erforderlich, den unterzeichneten Comité mit neuen Ermächtigungen zu bekleiden. Es werden demzufolge die Interessenten der Oberschlesischen Eisenbahn zu einer auf den

21. December d. J. Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Börsen-Lokale anberaumten General-Versammlung eingeladen, um den Bericht über die Lage des Unternehmens entgegen zu nehmen und den Beschluß über die dem unterzeichneten Comité zur Förderung des Unternehmens zu ertheilenden Ermächtigungen zu fassen. Breslau, den 12. November 1840.

Der Comité für die Oberschlesische Eisenbahn.

Graf Pückler, Präsident der Königl. Regierung zu Oppeln. **Gräff**, Justizrath. **Klocke**, Stadtverordneten-Vorsteher. **Kraker**, Königl. Kommerzienrath. **Lange**, Ober-Bürgermeister und Geh. Regierungsrath. **Lewald**, Kaufmann. **v. Löbbecke**, Königl. Kommerzienrath. **Milde**, Kaufmann. **Graf Renard**, auf Groß-Strehlitz. **Graf Gustav Saurma**, auf Jeltsch. **Schiller**, Kaufmann.

Bekanntmachung.

Der Vorschlag, „**die Oberschlesische Eisenbahn nicht nur von Breslau bis Oppeln, sondern bis zur Ferdinands-Nordbahn im Oderthale zu führen**", hat so rege Theilnahme gefunden, daß die Wahl eines Comité's und die Ermächtigung desselben zu weiteren Maßregeln erforderlich scheint. Diejenigen, welche jene Theilnahme bereits durch Zusicherung von Aktien ausgesprochen haben, oder bis dahin aussprechen dürften, fordern wir daher auf, am 14. Dezember c. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Rathhaussaale zu einer General-Versammlung persönlich oder durch ein bevollmächtigtes Mitglied der Gesellschaft zu erscheinen und die desfalls nöthigen Beschlüsse zu fassen. Ratibor, den 24. November 1840.

Graf von **Strachwitz**, auf Polnisch-Crawarn. **Bennecke**, auf Groß-Peterwitz. **B. Cecola**, Kaufmann. **Ludwig**, Dr. medic. **Schwarz**, Stadt-Syndikus. **Speil**, Kaufmann.

Theater-Repertoire.

Montag, neu einstudirt: „Der französirte Vetter." Lustspiel in 3 Akten von Dr. W. Förster. Hierauf: „Der Verstorbene." Posse in 1 Akt von Tenelli. Zum Beschluß: „Nach Mitternacht." Dramatische Kleinigkeit in 1 Akt von Frh. v. Braun.

Die Kgl. Kaiserl. Hof-Opernsängerin Mad. Klara Stöckl-Heinefetter wird in nachstehenden Rollen auf der hiesigen Bühne als Gast auftreten:

1) Dienstag, 1. Dezbr.: Norma.
2) Donnerstag, 3. Dezb.: Romeo.
3) Sonnabend, 6. Dezbr.: Jessonda.

Preise der Plätze:
Ein Platz im ersten Rang 1 Rthl. ꝛc.

Die Theater-Direktion.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Wilhelm Kleiber, Bürgermstr. und Post-Expediteur.
Ottilie Kleiber, geb. Raabe.
Jutroschin, den 28. November 1840.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag um 12½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod am Keuchhusten und hinzugetretenen Krämpfen unsere heißgeliebte Marie, in dem zarten Alter von 1 Jahr und 5 Monaten.

Breslau, den 27. November 1840.

Die tiefgebeugten Eltern:
W. Festenberg.
Nanny Festenberg, geb. Meyer.

Naturwissenschaftl. Versammlung.

Mittwoch, den 2. Dezember, Abends 6 Uhr, wird der Herr Premier-Lieutenant Schlieper über einige der auffallendsten Verirrungen im Gebiete der Physik, entstanden durch die metaphysische Behandlungsweise derselben, sprechen, und Herr Professor Dr. Brettner einen experimentalen Vortrag über Thermoelektrizität halten.

Der landwirthschaftl. Verein zu Liegnitz

versammelt sich zum Jahresschlusse an dem 9. Dezember d. J. und wird der § 14. der Statuten der Berücksichtigung empfohlen.

Zugleich werden sämmtliche Interessenten und resp. Actionairs der russischen Dreschmaschine ersucht, sich sämmtlich an diesem Tage gefälligst einfinden zu wollen, damit über diese definitiv verhandelt werden kann.

Liegnitz, den 27. November 1840.

Der Vorstand des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins.
v. Berger. v. Nickisch. Thär. v. Wille.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder in Breslau eingetroffen bin, um meine Stunden zu beginnen.

Breslau, den 30. November 1840.

Arene, professeur de danse, Taschenstr. Nr. 27 a.

Bei dem Beginn der verkürzten Verjährungsfristen ersuche ich alle Diejenigen, die mit mir in Geschäfts-Verbindungen gestanden haben, ihren Verpflichtungen innerhalb 8 Tagen nachzukommen, widrigenfalls ich klagbar werden müßte.

Breslau, den 28. November 1840.

C. A. Gerhard, Kaufmann.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

Sie sollen ihn nicht haben, Den freien deutschen Rhein!
Patriotisches Lied
für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, componirt von
Moritz Schön.
Preis 5 Sgr.

Herrn Schön ist es gelungen, dieses herrliche Gedicht auf die entsprechendste Weise in Musik zu setzen.

In **Carl Cranz** Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) ist zu haben:

Das mit grossem Beifall aufgenommene
Rheinlied von Becker:
Sie sollen ihn nicht haben Den freien deutschen Rhein.
Für eine Singstimme mit Pianoforte, von
M. Ernemann.
Zweite Auflage. Preis 5 Sgr.

Ebenso sind fortwährend vorräthig alle übrigen Compositionen dieses Gedichts, von Kreuzer 10 Sgr., von Schumann 7½ Sgr., von Huth 5 Sgr., von Neithardt 4stimmig 7½ Sgr., einstimmig 5 Sgr.

Besten, trocknen, klaren Mühlheimer Leim, feinen orange Schellack, so wie den stärksten Politur-Spiritus, eben so Stuhlrohr, Prima-Sorte, offerirt zu den billigsten Preisen:

Heinrich Trepp,
Kupferschmiedestraße Nr. 49, im Feigenbaum.

Den auswärtigen Lesern

der heutigen Zeitung bietet **Ferdinand Hirt in Breslau** einen Prospect, durch welchen die oft schwierige

Wahl geeigneter Festgeschenke

erleichtert werden dürfte. Zur Bequemlichkeit Derer, welche jenes Blatt einer geneigten Berücksichtigung für werth erachten, ist demselben ein Formular beigefügt, dessen **beschleunigte** Ausfüllung und Rücksendung, — gleichviel ob nach **Breslau**, ob nach **Ratibor** oder **Pless**, — die befriedigende Realisirung jedes Befehls unterstützt.

Frauen-Verein für Haus-Arme.

Die zu den bekannten wohlthätigen Zwecken des Vereins gespendeten weiblichen Arbeiten werden

Sonntag den 6. und Montag den 7. Dezember

Morgens von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Lokale der vaterländischen Gesellschaft auf der Börse ausgestellt und verkauft werden, wozu wir unsere Gönner und Theilnehmer freundlichst und ganz ergebenst einladen. Das Eintrittsgeld zu 2½ Sgr. für die Person, wird ebenfalls zum Besten der Schützlinge des Vereins verwendet werden.

Breslau, den 28. Nov. 1840.

Im Namen des Frauen-Vereins für Haus-Arme.

Friedericke Kuhn.

Anzeige für Schüler, Lehrer und Eltern.

Es werden folgende Lehrmittel, als schon bewährt gefunden und viel gebraucht, aufs Neue in Erinnerung gebracht und zur geneigten Beachtung empfohlen:

1) „Sammlungen schlesischer Mineralien, mit einer kurzen Beschreibung derselben, veranstaltet und herausgegeben vom älteren Breslauer Schullehrer-Verein." Diese schon bekannten Sammlungen, in Kästchen gepackt, jede zu 80 Stück, nebst beigelegter Beschreibung sind noch bei dem Hospital-Inspektor Herrn Knoll, im Hospitale ad St. Trinitatem auf dem Zwingerplatze am Schweidnitzer Thore zu haben, und werden jetzt, um damit aufzuräumen, zu dem herabgesetzten Preise von 2 Rthlr. verkauft. Die Beschreibung kostet einzeln 2 Sgr.

2) „120 dreistimmig gesetzte Choralmelodien, von G. Siegert. 3te Aufl. In Kommission bei Graß, Barth und Comp. in Breslau 15 Sgr. Bei direkter Bestellung bei genanntem Herrn Knoll zu 10 Sgr. und bei 10 Exemplaren das 11te frei.

3) „170 ein-, zwei-, drei- und vierstimmige Lieder für Kinderstimmen, von dem Breslauer Schullehrer-Verein. 3 Hefte. In Kommission zu Breslau bei Josef Max und Komp. und in Leipzig bei Ambr. Barth. 1s Heft. 5te Auflage 1838. 2tes Heft. 5te Aufl. 1837. 3tes Heft. 4te Aufl. 1833." Im schlesischen Buchhandel zu 15 Sgr., auswärts zu 20 Sgr., bei Hrn. Knoll zu 12 Sgr. und auf 10 Exemplare das 11te frei. Auch ist bei Letzterem jedes Heft einzeln zu haben, nämlich das 1te zu 3 Sgr., das 2te zu 4 Sgr., das 3te zu 5 Sgr.

Breslau, den 24. November 1840.

Der ältere Breslauer Schullehrer-Verein.

Wohl assortirtes **LAGER** der gangbarsten Werke aus jedem Gebiete der Literatur in deutscher, französischer, englischer, italienischer u. polnischer Sprache.

Nous nous chargeons de toutes les commissions, qui regardent la littérature allemande et étrangère.

Literarische Anzeigen

von

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pleß.

NEUIGKEITEN aus allen Fächern des Wissens, — für solche Freunde meines Geschäftes, die einen bestimmten halbjährigen Bedarf haben, auf acht bis vierzehn Tage zur eignen Prüfung und Auswahl.

BULLETIN bibliographique de la littérature allemande et étrangère.

Ganz beendigt ist so eben bei mir erschienen:

Die chirurgische Muskel-Lehre in Abbildungen.

Ein Handbuch für studirende und ausübende Aerzte, gerichtliche Aerzte und Wundärzte 2c.

von

Dr. G. B. Günther,

Professor der Chirurgie und Direktor des Königl. chirurg. Friedrichs-Hospitals in Kiel, und

Julius Milde, Maler.

Ein Band in gr. 4. Mit 44 Tafeln Abbildungen und 34 Bogen Text.
Preis der colorirten Ausgabe, cart. 10 Thlr. Pr. Crt.
Preis der nicht colorirten Ausgabe, cart. 7 Thlr. 15 Sgr. Pr. Crt.

Ueber dieses Originalwerk, in dessen Weise bei so praktischer Anwendung der Anatomie auf die Chirurgie in Deutschland noch keines vorhanden ist, so enthalte ich mich jeder Lobpreisung, und bedarf es nur der Bitte, durch eigene Anschauung zu prüfen.

Die demselben beigegebenen acht sehr ausführlichen Register mit einer vollständigen Synonymik der wichtigsten Namen der Muskeln in lateinischer, englischer, französischer, griechischer, holländischer und deutscher Sprache erhöhen dessen Werth für In- und Ausländer.

Exemplare und ausführliche Prospekte sind in allen Buchhandlungen zu finden, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**.

Hamburg, Mai 1840. Joh. Aug. Meißner.

Bei Franz Scheib in Prag ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Gespräche und Uebungen für Deutsche, die sich in der französischen Conversationssprache über gesellschaftliche, musikalische und ritterliche Gegenstände vervollkommnen wollen.

Von

Ferdinand Leopold Rammstein,

Professor der französischen Sprache an der Universität zu Prag.

3 Theile. 8. 1840. Velinp. In elegantem Umschlag geheftet. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Der Verleger glaubt dieses, von einem höhern Standpunkte, als gewöhnliche Sprachbücher, ausgehende Werk um so mehr empfehlen zu dürfen, als dasselbe Gegenstände umfaßt, die noch in keinem ähnlichen Werke mit solcher ausführlichen Sachkenntniß besprochen wurden.

Der erste Theil: Conversation sociale, enthält die gewöhnliche französische Umgangssprache, Höflichkeitsformeln, Tafelgespräche, so wie Theatergespräche 2c.

Der zweite Theil: Conversation musicale, bespricht ausschließend Musik, deren Technik, beschreibt sämmtliche musikalische Instrumente und ist eine Fundgrube von musikalischen Kunstausdrücken für jeden Musikfreund.

Der dritte Theil: Conversation chevaleresque, behandelt den meisten Lehrern und Lernenden unbekannte Gegenstände und bringt die Kunstausdrücke der Reit- und Fechtkunst, der Jagd, der Schwimm-, Kriegs- und Tanzkunst, der Gesellschaftskarten und aller anderen Spiele, und kann daher dieses Werk als das vollständigste aller bis jetzt bestehenden Sprachbücher empfohlen werden.

Jeder Theil, mit einem besondern Titel versehen, bildet ein unabhängiges Werk und kostet einzeln 20 Gr.

In der Sanderschen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Michelet, K. L., Anthropologie und Psychologie oder die Philosophie des speculativen Geistes. 2 Thlr. 15 Sgr.

Dove, H. W., Ueber die nicht periodischen Aenderungen der Temperaturvertheilung auf der Oberfläche der Erde in dem Zeitraume von 1789 — bis 1838. gr. 4. 2 Thlr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** u. **Pleß**:

Fr. Stoltz: 89 Recepte zu

Lacken und Firnissen

auf alle Metalle, Leder, Pappe, Papier, Möbeln u. s. w. und die sich auch mit allen Farben verbinden lassen, so wie zu vorzüglich schönen Goldfirnissen auf Silber und Messing, zu Kitten, im Feuer und Wasser haltbar. Nebst verschiedenen Anweisungen zur Bereitung von gutem Leim und Belehrungen über Gips, Marmor und Färbung desselben. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet.

Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lustfeuerwerkerei für Dilettanten.

Von

Martin Websky.

Mit 10 Tafeln Abbildungen. gr. 8. geh. 18 gGr. (22½ Sgr.)

Alle bisher erschienenen Beurtheilungen dieses Buches erklären dasselbe einstimmig **für das beste und tüchtigste**, welches die Literatur besitzt.

Der Spiel-Waaren-Ausverkauf

wird, um schnell mit den vielen schönen Gegenständen zu räumen, zu sehr billigen Preisen nur in dieser Woche noch von früh bis Abends 8 Uhr fortgesetzt im Gasthofe zum **Hotel de Saxe (früher große Stube)** auf der Schmiedebrücke.

Zum **Fleisch-Ausschieben** u. **Wurst-Abendbrot**, auf heute Montag den 30. November, ladet ergebenst ein:

C. Sauer,
Nikolaithor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Um zu räumen,

offerire ich bei den jetzt zu machenden Weihnachtseinkäufen: **ächtfarbige feine Kleiderkattune**, im Werthe von 4 und 5 Sgr., für 2½ Sgr. pro Elle; **Mousseline de laine-Kleider**, in reiner Wolle, im Werthe von 8 und 10 Rthl., für 3 Rthl.; 8/4 **Thibet-Merinos**, glatte und faconnirte, zu 13, 14 und 15 Sgr.; **Gardinen-Mulls** in allen Nüancen, wie überhaupt alle möglichen Putz- und Modewaaren zu hinlänglich bekannten, allerbilligsten Preisen.

S. Schlesinger,
Ohlauerstr. Nr. 85, im 1sten Viertel.

Billig und sauber wird gerippt: Weidenstraße 32.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

In der Buchhandlung von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** ist zu haben:

Kartoffelbüchlein und Kartoffelkochbuch für Reich und Arm,

oder die Kartoffel in ihrer mehrhundertfältigen erprobten Anwendung zu den mannigfaltigsten Suppen, Gemüsen, Zuspeisen, Salaten, Mehlspeisen, Backwerken und andern schmackhaften Zubereitungen für die Tafel, wie auch nach ihrer vielfachen Nutzbarkeit für den Viehstand und bei technischen Gewerben, namentlich zu Grütze, Sago, Brot, Butter, Käse, Bier, Wein, Kaffee, Seife, Lichten und andern menschlichen Bedürfnissen. Nach vieljähriger eigener Erfahrung herausgegeben von einem Menschenfreunde. 2te sehr vermehrte Aufl. 12. geh. Weimar, Voigt.

Preis 10 Sgr.

Dieses kleine Büchlein, das im Herbst vorigen Jahres ans Licht trat, ist wohl dasjenige, was seit dieser Zeit unter allen neuen Büchern nicht allein das meiste Glück gemacht, sondern auch bei den vielen Tausenden, die es gekauft, beherzigt und gelesen, den größten Nutzen gestiftet hat. Denn es ist nicht genug, die Kartoffel als die Pflanze kennen zu lernen, welche uns für immer gegen die Qualen einer Hungersnoth schützen wird, sondern es lohnt auch der Mühe, sie in alle den unzähligen Hülfsquellen zu beleuchten, die sie uns in einer raffinirten und verfeinerten Anwendung gewährt. Darin stimmen auch die vielen Urtheile kritischer Blätter überein, die es der ganzen Menschheit so einstimmig und angelegentlich mit folgenden Worten empfohlen haben: „Dem hochverdienten Verfasser das größte Lob. Sein Buch wird der Welt viel nützen und kostet weniger als eine Flasche Wein oder ein Abend in der Schenke. Es beschreibt in bewunderungswürdiger Vollständigkeit alle Arten der Verwendbarkeit dieser wohlthätigen Frucht. Es giebt dem Unbemittelten deutliche Anleitung, sich bei geringem Aufwande eine schmackhafte Nahrung zu bereiten. Eine Frucht wie die Kartoffel verdient es, daß ihr ein so trefflich Büchlein gewidmet wurde. Der Volksfreund kann nichts Besseres thun, als jede Gelegenheit, es unter das Volk zu bringen, zu benutzen, denn er kann sicher sein, daß es gelesen wird."

Für Preuss. Polizeibeamte, Magisträte, Medicinal- und Forstbeamte, Baumeister etc.

In der Buchhandlung von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist so eben angekommen:

Zeller's systematisches Lehrbuch der

Polizeiwissenschaft,

nach Preußischen Gesetzen, Edikten, Verordnungen und Ministerial-Rescripten, sowohl zum Unterricht der Regierungsreferendarien und aller Derjenigen, welche sich der Polizeiwissenschaft widmen, als auch zur Hülfe für die Königl. Preußischen Regierungsräthe, Landräthe, Polizeipräsidenten, Polizeiräthe, Bürgermeister, Rathmänner, Polizeicommissarien, Gendarmerie-Officiere, Gutsbesitzer, Domainenbeamte und Dorfschulzen, bei Ausübung ihres Amtes als Polizeibeamte, desgleichen auch zum Gebrauch für Richter und Justizcommissarien. gr. 8.

Dieses Werk enthält folgende Abtheilungen, welche zu den beigesetzten Preisen apart verkauft werden:

Das Polizei-Strafrecht. 25 Sgr.
Allgemeine Sicherheitspolizei. 1 Thlr. 15 Sgr.
Feuer- und Wasserpolizei. 1 Thlr. 15 Sgr.
Personen-Sicherheitspolizei. 1 Thlr. 5 Sgr.
Medizinalpolizei. 3 Theile. 5 Thlr. 25 Sgr.
Forst-, Jagd- und Fischereipolizei. 3 Theile. 4½ Thlr.
Baupolizei. 1 Thlr. 20 Sgr.
Wegepolizei. 1 Thlr. 20 Sgr.
Gewerbepolizei. 2 Theile. 3 Thlr. 15 Sgr.
Armenpolizei. 1 Thlr. 15 Sgr.

In „v. Kamptz's Annalen" (Bd. 12. Heft 4.) ist dieses Werk bestens empfohlen und darüber unter Anderm gesagt: „Diese Schrift ist das erste ausführlichste System der neuen Preußischen Polizeigesetzgebung und Verwaltung, und ist schätzbar und empfehlungswürdig. Es gewährt ein um so größeres Interesse, als es sich nicht blos auf die allgem. Polizeigesetzgebung beschränkt, sondern auch auf die provinzielle erstreckt, 2c.

Die unter Mitwirkung von:

Varnhagen von Ense, Carl v. Holtei, F. Kühne, F. König, Dr. Strauß, Helmine von Chezy, Dr. Mises, Fr. von Heyden, Th. Mügge, Carus, L. Mühlbach, Th. Mundt, J. Mosen, K. Rosenkranz, E. Willkomm, Dr. M. Veit, Pückler-Muskau u. s. w.

erscheinende Quartalschrift:

Der Freihafen.

Gallerie von Unterhaltungsbildern.

gr. 8. Altona, geh. 1¾ Rtlr.,

erscheint auch für 1841 und liegt das erste Heft pro 1841 dieser mit stets wachsendem Beifall aufgenommenen Zeitschrift in allen Buchhandlungen Deutschlands zur Ansicht.

Bestellungen erbitten sich **Graß, Barth** und **Comp** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20.

Für 1 Sgr.

ist bei **Leopold Freund**, Herrenstr. N. 25, zu haben:

Vaterländische Lieder der Rheinländer:

**Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien deutschen Rhein,**

und der Schlesier:

**Sie sollen auch nicht haben
Das schöne Schlesierland.**

Englische Dinte zum Wäschezeichnen offerirt billigst: **F. L. Brade**, am Ringe Nr. 21.

Feinste reine Weizenstärke, 12 Pfd. 1 Rthl., im Centner billiger, Weidenstraße Nr. 32.

Bei Carl Weinhold,

in Breslau, Albrechtsstr. Nr. 53, ist so eben erschienen und für 5 Sgr. zu erhalten:

Der deutsche Rhein.

Lied von Nicol. Becker,
komponirt für vier Männerstimmen von
G. Börner.

Vorzüglich gute eingemachte **grüne Schnittbohnen**, so wie verschiedene andere Sorten Gegräupe in bester Güte sind zu zeitgemäß billigen Preisen zu haben bei:

G. Koch, Gräupner,
große Groschengasse Nr. 6.

Schuhbrücke Nr. 30 ist der zweite und dritte Stock zu vermiethen und zu Weihnachten zu beziehen. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer, par terre.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Breslau.

Das Rittergut Sagschütz im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf 19,181 Rthlr. 8 Sgr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein u. Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll

am 7. Juni 1841 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger

a) die Betti Rupprich,
b) der Hofagent Israel Panofka,
c) die Interessenten der Erbschafts-Masse der verwittwet gewesenen Landschafts-Direktor Maximiliane Ulricke Gräfin von Sandretzky, geb. Gräfin v. Pückler,
d) der Probst Franz Scharfenberg zu Zobten bei Löwenberg,
e) die verwittwete Hauptmann von Tempelhof

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 4. Novbr. 1840.

Hundrich.

Bekanntmachung.

Das den Kaufmann Joh. Ludwig Butschkowschen Erben gehörige Haus, Elisabeth-Straße Nr. 1, bestehend aus den ehemaligen Tuchkammern Nr. 39 und 40 und einem Ueberbaue über der ehemaligen Tuchkammer Nr. 38, und abgeschätzt im Jahre 1840 auf 8351 Rthlr. 3 Sgr. 1 Pf., soll zum Zwecke der Auseinandersetzung im Wege der freiwilligen Subhastation

am 19. März 1841 Vormittags
um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner im Parteien-Zimmer Nr. 1 verkauft werden.

Als Bedingungen des Verkaufs sind folgende aufgestellt:

1) von jedem Bieter ist eine Caution von 2000 Rtlr. zu deponiren u. der Meistbietende bleibt an sein Gebot gebunden, bis das Königl. Vormundschafts-Gericht sich über den Zuschlag erklärt hat;
2) der Verkauf erfolgt im Bausch und Bogen ohne Vertretung der Taxe;
3) der Käufer übernimmt ohne Anrechnung auf das Kaufgeld, die Rubr. II. Nr. 1. auf diesem Hause eingetragene Beschränkung des Eigenthums;
4) der Käufer übernimmt auf das Kaufgeld die Rubr. III. Nr. 3 und 4 eingetragenen Posten von 1314 Rthlr. 21 Sgr. 3/8 Pf. und 34 Rthlr. 6 Sgr. 6 5/8 Pf., und verzinset dieselben vom Tage der Uebergabe an. — Von dem Ueberreste des Kaufgeldes bleibt die Hälfte gegen halbjährige Kündigung und Verzinsung zu vier und ein halbes Procent auf dem Hause stehen, die andere Hälfte wird vom Käufer 8 Tage nach Zustellung der Ausfertigung des die Stelle des Kontrakts vertretenden Licitations-Protokolls baar ad depositum gezahlt;
5) der Käufer übernimmt ohne Anrechnung auf das Kaufgeld sämmtliche Kosten der Taxation, Subhastation, des Werthstempels, der Uebergabe und Kaufgelder-Belegung;
6) die Uebergabe erfolgt nach Zahlung des in Gemäßheit der Bedingung unter 4 baar zu berichtigenden Theiles der Kaufgelder.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 13. Novb. 1840.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der für den bevorstehenden Weihnachts-Termin abzuhaltende Fürstenthums-Tag am 7. Dezember eröffnet; der halbjährige Deposital-Tag am 16. Dezember abgehalten. — Die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen wird

vom 17. bis 23. Dezember c.

Vor- und Nachmittags; — die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen aber

vom 28. Dezember 1840 bis incl.
6. Januar 1841,

mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, von früh 8 Uhr bis Mittag 1 Uhr festgesetzt. — Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zins-Erhebung präsentirt, hat ein Verzeichniß derselben beizubringen, in welchem die Pfandbriefe zwar, wie gewöhnlich, unter den einzelnen Landschafts-Systemen in alphabetischer Ordnung der Gutsnamen, mit Beisetzung der Kreise, aufzuführen; die Kapitalsbeträge von 100 Rthlr. und darüber und resp. unter 100 Rthlr. aber in zwei Kolumnen nebeneinander dergestalt einzutragen sind, daß am Schluß übersehen werden kann, von welcher Summe die Zinsen zu 3 1/2 zu u. 3 1/3 Procent zu erheben sind. Gedruckte Schema's hierzu werden unentgeltlich verabreicht. Jeder Einzahler hat für die Richtigkeit seines Geldes, wobei Gold und fremde Münzsorten nicht angenommen werden, zu stehen.

Breslau, den 21. Novbr. 1840.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Graf Stosch.

Bauholz-Versteigerung.

Von denen, in den diesjährigen Etats-Schlägen der Herzogl. Ratiborer und Raudener Forsten vorkommenden Bauhölzern soll vorläufig eine Partie von circa 1500 Stämmen Kiefernholz, worunter mehrere hundert Balken bis zur Stärke von 150 Kubik-Fuß befindlich, am

15. Dezbr. d. J. von Morgens 9 Uhr
bis Mittag 12 Uhr

in hiesiger Forstkanzlei meistbietend verkauft werden. Die diesfälligen Verkaufs-Bedingungen können vor dem Termine hier eingesehen werden, so wie auch die Förster des Solarniaer, Barracher, Jankowitzer u. Raudener Reviers angewiesen sind, die Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen.

Ratiborer-Hammer, den 26. Nov. 1840.

Herzogl. Ratiborer Forst-Amt.

Brau- und Branntweinbrennerei-Verpachtung.

Das der hiesigen Stadt-Kommune zugehörige Schießhaus nebst der damit verbundenen Brau- und Brennerei, soll vom 1. April 1841 ab auf drei, auch sechs Jahre, anderweit verpachtet werden.

Es ist hierzu ein Termin auf

den 7. Januar 1841 Vorm. 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause anberaumt worden, wozu kautionsfähige Pachtlustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzlei eingesehen werden können.

Wartenberg, den 26. Novbr. 1840.

Der Magistrat.

Pferde-Auktion.

In der bei dem hiesigen Fürstl. Marstall befindlichen Reitbahn findet am 21. Dezbr d. J. und den folgenden Tagen, immer von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags, eine öffentliche Licitation, von 50 in dem Fürstl. Gestüt gezogenen Wagen-Pferden, Reitpferden und jungen noch nicht dressirten Pferden, gegen sofortige baare Zahlung und Uebernahme des erstandenen Pferdes statt. Kauflustige werden daher hierzu eingeladen.

Pleß, den 25. Novbr. 1840.

Fürstl. Anhalt-Cöthen-Pleßsches Stall-Amt.

Der Besitzer des hierselbst auf der Reuschenstraße Nr. 10 (Hypotheken-Nr. 52) gelegenen Hauses beabsichtigt, dasselbe aus freier Hand im Wege der Licitation zu verkaufen, und hat mich mit der Leitung dieses Kaufgeschäfts beauftragt. Zur Abgabe der Gebote habe ich einen Termin auf den 28. Dezember d. J. Nachmittags um 3 Uhr in meinem Geschäfts-Lokal, Schweidnitzer Straße Nr. 47, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß Falls ein annehmbares Gebot abgegeben werden sollte, der Kaufkontrakt sofort notariell abgeschlossen werden kann. Das Besitz-Dokument, so wie die Kaufsbedingungen liegen zur Einsicht bei mir bereit.

Breslau, den 30. November 1840.

Der Justiz-Commissar und Notar
von Uckermann.

Warnung.

Am 19. Novbr. d. J. sind mir zu Breslau nachbenannte 4 Wechsel entwendet worden, als:

1) Ueber 1000 Rthlr. am 18. Oktober c., von J. G. Leitgebel auf C. F. Büttner u. Comp. an die Ordre von C. W. G. Böhm gezogen, von diesen an mich am 16. Novbr. c. girirt und von dem Bezogenen acceptirt.
2) Ueber 400 Rthlr. B. am 29. Oktober c., von Samuel Benjamin Ruffer und Sohn auf Anhalt et Wagner an meine Ordre gezogen.
3) Ueber 400 Rthlr. am 5. November d. J., von G. C. Taute auf S. T. Friedrich Ertel an die Ordre von G. J. Neumann gezogen, von diesen an S. B. Ruffer und Sohn unterm 11. November c. und von dem Letzteren unterm 16. ej. an mich girirt.
4) Ueber 300 Rthlr. am 9. November c., von M. C. Heimann auf J. Muhr an die Ordre von Sich selbst gezogen, von diesem unterm 12. Novbr. ej. von Samuel Benjamin Ruffer und Sohn, von letzterem unterm 16. Novbr. ej. an mich girirt und von dem Bezogenen acceptirt.

Da ich das Aufgebot dieser Wechsel bereits in Antrag gebracht, so warne ich das Publikum vor dem Ankaufe derselben.

Liegnitz, den 26. November 1840.

Der Kaufmann **Carl Fiebig.**

Das hier Orts auf dem Markte in dem ehemals Reinnischschen Hause, dicht an der Post belegene, bisher von dem Kaufmann Gröger als Specerei- und Delikatessen-Handlung benutzte, aus einem Verkaufs-Gewölbe, einem daran stoßenden Komtoir und drei in Verbindung stehenden Stuben, einer Waarenremise, einem sogenannten baierischen Bier- und einem Weinkeller bestehende Lokale ist sofort zu vermiethen und das Nähere bei dem Glasermeister Hertwig (Ring im goldnen Adler) zu erfahren.

Auch kann, Falls es gewünscht würde, das Haus, in welchem sich dieses Lokal befindet, unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkauft werden.

Neisse, im November 1840.

Zu Term. Weihnachten ist wegen Versezung des zeitherigen Miethers Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 59 eine Wohnung von vier Zimmern, Küche, Keller und Bodengelaß zu vermiethen.

Auktion.

Am 1. Dezember c. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Ritterplatz Nr. 1, verschiedene Effekten, als:

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbeln und Hausgeräth,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. Nov. 1840.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auktion.

Am 2. Dezember c., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelaß, Ritterplatz Nr. 1, verschiedene Effekten, als:

Leinenzeug, Kleidungsstücke, Meublen, verschiedene Tuch- und Flanell-Reste, so wie eine Partie Cigarren

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. November 1840.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Am 2. Dezember c., Nachmittags 2 Uhr, wird die Auktion der Waarenmäkler Schlesingerschen Nachlaß-Effekten, in Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch bestehend,

in Nr. 1 Karlsstraße

fortgesetzt.

Breslau, den 29. November 1840.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Aeußere Promenade Nr. 18 ist zu Ostern die 2te Etage, bestehend aus 10 Zimmern nebst Zubehör, ganz, oder auch getheilt, mit Stallung und Wagenplatz zu vermiethen.

So wie auch im dritten Stock eine sehr hübsche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche und Kabinet.

Auch könnte eine Parterre-Wohnung von 5 Zimmern, Entrée, Küche und Speisekammer vermiethet werden.

Im Nebengebäude ist zu Weihnachten eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Kabinet zu haben. Zu allen diesen Wohnungen ist die Benutzung des Gartens.

Nachricht hierüber ertheilt die Eigenthümerin selbst, im Hause par terre rechts.

Bei einer Herrschaft auf dem Lande wird ein Bedienter gesucht, und ein Mann, welcher die Behandlung eines Baum- und Gemüsegartens übernehmen kann, ohne gerade Kunstgärtner zu sein. Beide zum Neujahr.

Anmeldungen mit genauen Adressen und wo möglich Beifügung der Zeugnisse, werden angenommen bis zum 3. Dezbr. in der neuen Schweidnitzer Straße Nr. 2, drei St. hoch.

Fein lackirte Waaren.

Feuerzeuge, das Monument Napoleons oder Friedrich II. à 22 1/2, holländische Windmühle 27 1/2, Ofen 11, Kapelle 27 1/2, Thurm 20. Dampfwagen 15, 27 1/2 Sgr.; Dampfschiff 1 1/4 Thlr.; Platina-Feuerzeuge 25 Sgr. bis 4 Thlr.; Arbeitslampen 15, mit Glasglocke und Cylinder 25, 27 1/2, reich mit Gold verzierte Thee- und Kaffeebretter, à 6, 7 1/2, 10, 12 1/2, solche Lichtscheeren-Untersätze 2 1/2, Leuchter 6, Küchenfeuerzeuge mit großer Flasche u. 100 Zündhölzern 5, Wachsstockbüchsen 4, 5, 6, 7, 8; Spaarbüchsen 4, 5, 6, Zuckerdosen 3, 4, 5, 6, Schreibzeuge 8, 9, 10, 15, Cigarren-Aschbecher, 4, Serviettenbänder 3 1/2, Strickscheiden 3, 4, Taschenlaternen 10, Lichtrosen 3/4, Spucknäpfe 9, Brodkörbchen 9, 10, Federscheiden 2 1/2 3, Lichtspaarer 1 Sgr., empfehlen: **Hübner u. Sohn**, Ring 32, 1 Tr.

Zu einem seit längerer Zeit bestehenden Tabak-Fabrik-Geschäft, betrieben nach durchaus neuen, den Erfindungen der neueren Chemie angemessenen Grundsätzen, wird ein, den Verkauf leitender Compagnon gesucht. Bedeutende Einzahlung ist grade nicht erforderlich, wohl aber werden einige Vorkenntnisse des Faches selbst, hinsichtlich des Debits, gewünscht. Nähere Nachricht Nicolai-Straße Nr. 24, beim Kaufmann Schwartz.

Die neue Kleider-Handlung von

J. Hänflein & Comp.,

Elisabeth- (vorm. Tuchhaus-) Str. N. 5, empfiehlt sich mit nach dem neuesten Geschmack gefertigten Kleidungsstücken, zu den nur möglichst billigsten Preisen.

Emaillirte u. rohe Pferdekrippen, Ofentöpfe, Wannen, Grapen, Raufen, Fußkratzeisen, Schneiderbügeleisen, Küchenausgüsse, Koch- und Bratofen, Schinkenkessel, Mörser, Töpfe, Tiegel, Bratpfannen, Casserolle, Milchasche, empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Das ächte kölnische Wasser von C. A. Zanoli, in großen Flaschen à 8 3/4 und 12 1/2 Sgr., empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Ein helles, trockenes Gewölbe nebst Hintergelaß ist zu Term. Weihnachten a. c. zu vermiethen. Näheres erfährt man Oderstraße Nr. 24 im Spezerei-Gewölbe.

Geldverkehr.

800, 1000, 2500, 5000, 7000, 8000 und 10,000 Rthlr. werden gegen genügende hypothekarische Sicherheit auf auswärtige Grundstücke gesucht; hingegen sind 600, 3000, 6000, 10,000 und 12,000 Rthlr. auf hiesige Häuser auszuleihen durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. Nr. 84.

Dampfschifffahrt.

Das Dampfschiff Viktoria wird Mittwoch den 2. Dezember früh 7 Uhr, wenn nicht Frostwetter eintritt, nach Frankfurt a/O. abgehen und nimmt Personen und Ladung auf dieser Tour mit. Näheres bei **Ruffer u. Comp.**, Blücherplatz im Börsenhause.

Neue Erfindung.

Eine neue Art Herren-Touren, welche den Berliner patentirten ziemlich gleichen, auch nicht nachstehen, sondern dieselben durch die darin mit in Anwendung gebrachte, erst neuerdings in Oestreich privilegirte Erfindung noch an Leichtigkeit und Natürlichkeit des Haarwuchses bei weitem übertreffen. Eine solche ganze Perücke, welche, ohne zu drücken, auf dem Kopfe fest anschliesst und die Ausdünstung desselben bequem durchlässt, wiegt bei einer üppigen Fülle der Haare nur 2 1/3 Loth. Auch stehe ich für eine mehrjährige Brauchbarkeit einer solchen Haartour; eine Auswahl in jeder beliebigen Farbe und Grösse liegt zur Ansicht bereit: Hotel de Silésie, 1 Treppe, Nr. 26, wo ich täglich von 8—12 und 1—4 Uhr bis Donnerstag Abend den 3. Dezember anzutreffen bin.

Breslau, den 30. Nov. 1840.

Franz Pfefferkorn,
Coiffeur aus Leipzig.

Der große Ausverkauf von Mode-Waaren

zu auffallend billigen Preisen wird fortgesetzt und habe noch mehrere Gegenstände beigelegt, die sich zu Geschenken besonders eignen.

Heymann Labandter,

Ohlauer Straße Nr. 57, in der goldenen Krone.

Sandstraße, nahe am Neumarkt, ist eine Stube vorn heraus, für Herren zu vermiethen und Neujahr zu beziehen. Das Nähere Neuweltgasse Nr. 38, eine Treppe, hinten heraus.

Große Filzschuh-Niederlage,

pro Paar 12 Sgr., Mädchen- und Kinder-Schuhe von 4 Sgr. ab, an Wiederverkäufer bedeutend billiger bei

S. Schlesinger,

Ohlauerstr. Nr. 85, im 1sten Viertel.

Für Kinder.

Zur angenehmsten Abendunterhaltung wird billig verliehen ein großartiger Guckkasten, Weidenstraße 32.

Leere Cigarrenkisten,

in allen Größen kauft die Tabackfabrik:

Schweidnitzer Nr. 5.

Ein zweispänniger Omnibus-Wagen auf 7 Personen, noch wenig gebraucht, steht zu verkaufen beim Speisewirth **Barocke**, am Neumarkt.

Marinirte Delicateß-Heringe, in derselben Güte wie bisher, empfiehlt:

Heinrich Trepp,

Küpferschmiedestr. 49, im Feigenbaum.

Weiße 6/4 br. Resterleinwand, in ganzen und halben Schocken, à 3 1/6 Rthl. pro Schock, lagern zum Verkauf: Albrechtsstraße Nr. 13, im Comtoir.

Ausgezeichnet schöne neue Malaga-Trauben und Sultan-Rosinen, große Sultan- und Puglieser-Feigen, ächte französ. Prünellen, geschälte Birnen, Weichsel und Kirschen empfingen ganz frisch und offeriren billig:

Gebrüder Knaus,

Kränzelmarkt Nr. 1.

Die Damen-Putzhandlung der Fr. Schubert, Schmiedebrücke 20, empfiehlt ihr gut assortirtes Waarenlager in **Winterhüten** und **Hauben, Putzhäubchen, Ball-** u. andern **Blumen, gestickte** und **Blonden-Kragen, Kravatten** zc. und alle in dieses Fach passende Artikel zu billigen Preisen.

Ein auch zwei anständige Mädchen können unter billigen Bedingungen in einer Familie als Pensionairinnen aufgenommen werden. Das Nähere darüber Schmiedebrücke N. 20, im Gewölbe.

Zum Abtrocknen der Wäsche wird ein Boden für eine geringe Vergütigung, Hummerei Nr. 17, offerirt.

Zu vermiethen

eine Remise Junkernstresse Nr. 2. Das Nähere im Comtoir daselbst.

Zweite Beilage zu № 281 der Breslauer Zeitung.
Montag den 30. November 1840.

Als Special-Agenten der
Rhein-Preussischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf
sind von uns ferner bestellt und von der Königl. Hochpreissl. Regierung bestätiget worden:
Der Kaufmann Herr **C. G. Hammer** (Firma seel. Joh. Wolfg. Röll Eidam in Waldenburg),
" " " **P. Guttmann** in Poln. Wartenberg — für die gleichnamigen Kreise,
was wir hiermit nachträglich bekannt machen, um bei dieser Gelegenheit die früher schon gemachte Anzeige zu wiederholen, dass unsere Agentur überhaupt sich nur auf den Breslauer Regierungs-Bezirk erstreckt. Breslau, den 30. Novbr. 1840.

C. F. Hempel & Comp.

Meine Kurzwaaren- und Produkten-Handlung habe ich auf's neueste und stärkste assortirt und empfehle alle dahin gehörenden Artikel zu den möglichst billigsten Preisen.
Besonders empfehle ich mein Lager von Büffel- und Rio-Hörnern, überseeische Hornspitzen, Elephanten-, Wallroß- und Hippopotamus-Zähne, Glanz-, Stuhl- und Schirmrohr in allen Sorten, Fischbein, Weberrohr, Perlmutt, Cocos-Nüsse, Mahagoni-, Zebra-, Polixander-, Cedern-, Eben-, Königs-, Rosen-, Pock- und Buchsbaum-Holz und dergleichen Fourniere, Holz-Adern, Amerikanische Gummi-Schuhe in größter Auswahl, Kupferhütchen zu Fabrikpreisen, Briefpapiere, englische verzinnte Bleche, Eisendrath, Billard-Bälle, Hirsch- und Elfenbein-Claviaturen, Saiten, Lampen, Dochte, Gewinde, Parfümerien, Porzellain, so wie gepreßte Glas- und lackirte Waaren.

L. S. Cohn jun., Ring Nr. 16.

Ausverkauf von Mode-Schnitt-Waaren.

Einen Theil von meinem Mode-Schnitt-Waaren-Lager habe ich von heute an zu herabgesetzten, sehr billigen, aber dennoch festen Preisen, zum Ausverkauf bestimmt, worunter
Mousseline de laine- und Chaly-Kleider, glatte und gedruckte Merino's, bunte Mousseline, Jaconets und Cambrics, seidene und halbseidene Stoffe, 8/4 br. Damaste und Merino's, Damen-Mäntel, Fichus und Umschlage-Tücher vorzüglich beachtenswerth sind; bitte um geneigten Zuspruch.

M. Sachs junior,
Ring, grüne Röhr-Seite Nr. 33, im Gewölbe.

Wand-, Hänge-, Sineumbra-, Frankſche Studir- und messingene Schiebe-Lampen
in allen Gattungen, worunter sich besonders diejenigen auszeichnen, welche mit der Manheimer Gold-Garnitur versehen sind, da sich diese durchaus nicht verändert. **Kaffeebretter in allen Größen, Brod- und Fruchtkörbchen, Tafel- und Spiel-Leuchter, Spucknäpfe, Tabackkasten, Cigarren-Ständer und Dosen, Platina-Zündmaschinen und Frictions-Taschen-Feuerzeuge, Zuckerdosen, Wachsstockbüchsen, Taschen-Laternen, Flaschen- und Gläser-Untersätze, Kaffee- und Theemaschinen, mit und ohne Glasaufsatz, Theekessel** in den verschiedensten Formen und Farben, auch in neuester Manier verziert, empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen die

Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik von C. H. Preuß u. Comp.,
Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Meubles und Spiegel

in größter Auswahl, nach neuesten Modellen sorgfältig gearbeitet, empfiehlt das neue

Meubles- und Spiegel-Magazin des Joseph Bruck,
am großen Ringe Nr. 4, erste Etage.

Aus Paris und Lyon

erhielt ich so eben eine große Auswahl in couleurten glatten und faconnirten Seidenstoffen, kohlschwarze Mayländer Doppel-Taffte mit vielem Glanz, wollene und seidene Mäntelstoffe. Ganz neue Modells in gefertigten Damen-Mänteln, Palito's und Bournou's, Sammet, Plüsch- und Chenillen-Tücher; ferner Mousseline und Toile de laine, Cachemir broché, so wie andere neue Kleiderstoffe, und empfehle solche zu sehr **billigen** aber **festen** Preisen.

Salomon Prager jun.,
Naschmarkt Nr. 49.

Feste Preise.

Lama-Bukskings und Palito-Stoffe,
die hinsichtlich ihrer außerordentlichen Eleganz und Haltbarkeit alle bis jetzt gehabten weit übertreffen, empfingen in größter Auswahl und empfehlen solche der Beachtung eines hohen Adels und geehrten Publikums:

Stern & Weigert,
Nikolai-Straße Nr. 80, nahe am Ringe.

Bielefelder Leinwand,
6/4 — 8/4 breite gebleichte Leinwand, ungeklärter und geklärter Creas, Drillich, Inlett, und Züchen-Leinwand, rein leinen, alle Sorten Damast- und Schachwitz-Gedecke, Metalldruck-Decken, fein gemalte Rouleaux empfiehlt zur gütigen Beachtung:

Moritz Hausser,
Blücherplatz-Ecke, in den 3 Mohren.

In Schwurzimmer
sind vorschriftsmäßige Crucifixe und Leuchter billig zu haben bei:
Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Der Zurückbringer der am 28. verlornen schwarzen Ziege, erhält Elisabethstraße Nr. 7 eine angemessene Belohnung.

Schweizer Käse,
Limburger Käse,
ital. Maronen,
Teltower Rübchen,
fließ. Caviar,
Elb. Neunaugen
offerirt billigst:
C. G. Ossig,
Nicolai- und Herrenstraßen-Ecke.

Moussirende Weine.
Rheinwein-Champagner, Kron-Mousseux, moussirende Rheinweine in blauen, rothen, gelben Etiquetten aus den Zollvereinsstaaten mit dem Korkzeichen „Lauteren Dael Mappes.“ Champagner, rothe, weiße Crêmant von Ay Châlons offerirt:

Joh. Friedr. Rackow,
Wein- und Rum-Handlung,
Bischofsstrasse Nr. 3.

Hierdurch erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf meine
Gold- und Silberwaaren,
die sich zu Geschenken vorzüglich eignen, und die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimsohn,
Blücherpl. 18, erste Etage.

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 17, eine Treppe hoch, vorn heraus, ist eine meublirte Stube vom 1. Decbr. ab zu vermiethen.

Die Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik

von

Theodor Stahl, vormals A. Werner,

Albrechtsstraße Nr. 53,

empfiehlt eine reiche Auswahl aller Gattungen Lampen und lackirte Waaren. Ebenso werden Bestellungen auf Lampen und Lüstre's in allen Größen und beliebtesten Formen angenommen und aufs Beste ausgeführt, auch garantire für die Güte und Dauerhaftigkeit meiner Fabrikate.

Von heute ab ist unser Geschäfts-Lokal, der

Rum- und Spiritus-Verkauf,

Junkernstr. Nr. 3.

Breslau, den 20. Novbr. 1840.

C. Schierer & Comp.

Berliner Damen-Schuh-Niederlage.

Durch neue Zusendung ist das Lager auf das vollständigste assortirt, so wie alle Sorten Schuhe und Stiefeln für Kinder, und empfehle dieselben, so wie mein reichhaltiges Lager in

Damen-Putz

von den neusten und geschmackvollsten Façons einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

Friederike Werner,
Damen-Putz-Handlung,
am Fischmarkt, goldne Schlüssel, erste Etage.

Alles billig! Aus Berlin

von

F. Radlofs, Putz- und Mode-Lager.

Um bis Donnerstag Abend zu räumen, verkaufe ich die modernsten Hauben und Hüte zu folgenden festen, aber sehr billigen Preisen:

Aechte Sammethüte mit $4\frac{1}{2}$ Rtlr. und 5 Rtlr., Atlashüte reich mit Blonden, Sammet oder Plüsch verziert zu $3\frac{1}{2}$ und 4 Rtlr., schwere Atlashüte in modernster Form, sowie Sammet-Plüschhüte mit 2 Rtlr. 10 Sgr. und leicht seidene von 1 Rtlr. an, ächte Blondenhäubchen von 1 Rtlr. 15 Sgr. an, die schönsten Roccohäubchen mit 2 Rtlr. 15 Sgr., Putzhauben in gutem Wasch-Tüll zu 1 Rtlr. 15 Sgr., leichte Häubchen von 15 u. 20 Sgr. an, einzelne Haubenköpfe, Morgenhäubchen, Blumen, Kragen, Schärps, Federn, Blumen zu Hut- und Haarverzierungen und verschiedene ähnliche Artikel zu erstaunend billigen Preisen.

Mein hiesiges Geschäfts-Lokal ist am Rathhause Nr. 24, 2te Etage, im Hause der Madame Brachvogel.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehlen wir unsere

neue Modewaarenhandlung

die mit einer großen Auswahl

der neuesten Kleiderstoffe in Seide, Halbseide und Wolle,

ausgezeichnet schönen Mänteln,

$\frac{12}{4}$ französischen Umschlagetüchern, nebst den vorzüglichsten Neuigkeiten

bestens assortirt ist.

Zugleich bezwecken wir, die von der frühern Saison übrig gebliebenen Artikel

auszuverkaufen

und offerire solche deshalb unter dem Kostenpreise.

Vigogne-Mäntel à 5 Rtl.

Mousseline de laine-Roben, à 3 — 4 Rtl.

$\frac{6}{4}$ halbseidene Zeuge à 7 Sgr.

echtfarbige Kattune à 3 — $3\frac{1}{2}$ Sgr.

carrirte Merinos à 4 Sgr.

M. Sachs & Brandy,

am Ringe Nro. 30, im alten Rathhause, erste Etage.

Tragant- und Zucker-Figuren,

in schönsten Formen und bedeutender Auswahl, empfiehlt für Wiederverkäufer, so wie auch **Malzbonbons** und alle übrigen **Canditor-Waaren** zu den billigsten Preisen die Canditor-Waaren- und Chokoladen-Fabrik des **L. F. Rochefort**, Nikolaistr. Nr. 16.

Ausverkauf.

Unterzeichnete Handlung empfiehlt eine große Anzahl zurückgestellter

Galanterie-Papp-Waaren,

welche in den schönsten und mannichfaltigsten Gegenständen zu Weihnachtsgeschenken sich eignen. — Sämmtliche Waaren sind gut erhalten und werden zu dem halben Einkaufspreise verkauft.

F. Karsch,
Kunsthandlung, Ohlauerstraße Nr. 69.

Um mit den früheren Waaren meines Lagers gänzlich zu räumen, habe ich eine sehr große Auswahl von seidenen, wollenen und halbseidenen Kleider-Stoffen, bunten Mousselinen und Kattunen, Ball-Gesellschafts-Roben, Umschlagetüchern und Long-Shawls zurückgesetzt und verkaufe solche von heute ab in meinem Hause **eine Treppe hoch bedeutend unter dem Kostenpreise.**

Salomon Prager jun.,

Naschmarkt Nr. 49.

☞ Nachdem durch Namensverwechselung mehrfache Irrthümer vorgekommen sind, mache ich hierdurch meinen hiesigen als auswärtigen sehr geschätzten Geschäftsfreunden und Kunden bekannt, daß sich meine

Modeschnittwaaren-Handlung

nach wie vor, unter der Firma **D. Leubuschers Wittwe**, Ring (Naschmarktseite) Nr. 46, befindet, und durchaus in gar keiner Verbindung mit der Handlung A. Leubuscher, Albrechtsstraße Nr. 8, steht.

Gleichzeitig erlaube ich mir, meinen geehrten Kunden ergebenst anzuzeigen, wie ich durch gemachte Einkäufe auf der letzten Leipziger und Frankfurter Messe bestens in allen Branchen assortirt und die billigsten Preise zu berechnen im Stande bin, weshalb ich um gütige Abnahme zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest ergebenst bitte.

Breslau, den 28. November 1840.

D. Leubuscher's Wittwe,
einzig und allein Ring (Naschmarktseite) Nr. 46.

Mit Berliner und diversen Proben von Pariser Damen-Schuhen

empfiehlt sich: **J. N. Schepp** in Breslau, am Neumarkt Nr. 7.

Wein- u. Rumverkauf.

Rheinländische, Französische, Ungarische, Spanische, Portugiesische Weine, Rum, Arrac, Cognac in den besten Gattungen empfiehlt und verkauft bei kleinen und großen Partieen:

Joh. Friedr. Rackow,
Geschäftslocal Bischofsstr. 3.

Ein Mälzer und Brauer

sucht bald oder Weihnachten d. J. ein Unterkommen. — Zu erfragen im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße Nr. 84.

Zur Stadt Paris

auf der Weidenstraße ist jetzt meine Turnanstalt für Knaben und Mädchen. Der neu beginnende Kursus dauert bis Mai und kostet nicht 4 Rthlr., sondern 2 Rthlr. beim Antritt zu entrichten. Näheres so wie Anmeldungen täglich von 4 Uhr Nachmittags ab.

Böhm, Turnlehrer.

Trocknes Seegras,

1 Rtlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. der Ctr. im Ballen, bei Abnahme mehrere Ballen auf einmal noch billiger, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32, 1 Tr.

☞ Muskateller ☜

Trauben-Rosinen,

ganz ausgezeichnet schöne **neue Frucht**, in Kisten mit Papierlagen erhielt und offerirt, nebst

☞ **Elbinger Neunaugen**

in $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{16}$ Gebinden, wie auch Stückweise sehr billig:

Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauer Str. Nr. 15.

Offner Dienst.

Ein militairfreier Mann, der mehrere Jahre schon als Kammerdiener conditionirt hat, mit guten Zeugnissen versehen, kann ebenfalls als solcher eine vortheilhafte Anstellung bei einer großen Herrschaft auf dem Lande erhalten, derselbe kann auch verheirathet sein. Das Nähere hierüber ist zu erfahren bei

Ludwig Zettlitz,
zum weißen Adler.

Richtig gehende Schwarzwalder

Wanduhren sind à $1\frac{1}{3}$, mit Wecker 2, Stundenschlag 3, Stundenschlag und Wecker für $3\frac{1}{3}$ Rthlr., sämmtlich mit feinen emaillirten Zifferblättern zu haben bei

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Die Herren Uhrmacher erhalten bei Abnahme mehrerer auf einmal einen sehr zufriedenstellenden Rabatt.

Angekommene Fremde.

Den 28. November. Goldne Gans: Hr. Gr. zu Dohna u. Fr. Grf. v. Nostitz a. Kotzenau. Hr. Gr. v. Raczynski a. Posen. Hr. Kfm. Willmann a. Sagan. — Hotel de Silesie: Hr. Gtsb. Gr. v. Dzintynski aus Kiew. Hr. Maj. v. Delitz a. Fürstenau. — Hotel de Pologne: Hr. Gtsb. Hoffmann a. Seiffersdorf. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Bergfeld a. Briesen. — Gold. Krone: Hr. Apoth. Bannwitz a. Neisse. — Rautenkranz: Hr. Lieut. Schlinke a. Masselwitz. Hr. Fabrikant Priebus a. Jauer. — Blaue Hirsch: Hr. Gtsb. v. Kölichen aus Winzig. Hr. Kammerherr Bar. v. Diebitsch a. Gr.-Wiersewitz. Hr. Part. Löw a. Glatz. Hr. Kfm. Maslowski a. Gleiwitz. — Weiße Adler: Hr. Amtsrath Bieß aus Petersdorf. Hr. Gutsb. v. Randow a. Kreike. HH. Kfl. Reim aus Nuits, Metz a. Goar. — Gold. Schwert: Fr. Grf. v. Carmer a. Panzkau. Hr. Baumstr. Homann und Hr. Kfm. Rosenthal a. Berlin. HH. Kfl. Sikkmann a. Elberfeld, Quack a. Leipzig. — Drei Berge: HH. Kfl. Halberstadt u. Möhring a. Berlin, Schalle aus Görlitz, Wagner aus Leipzig. — Gold. Baum: Hr. Kfm. Hirschfelder aus Militsch, Seidenberg a. Sulau.

Privat-Logis: Breitestr. 3: Hr. Maler Bithorn a. Reichenbach. Heiligegeiststraße 18: Hr. Land- und Stadtger.-Assessor Delius a. Glatz.

Den 29. November. Deutsche Haus: Hr. Lieut. von Beern aus Bromberg. Herr Stadtrichter Löwe a. Militsch. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. v. Dallwitz a. Gersdorf. Herr Kaufm. Brandes aus Berlin. — Weiße Adler: Hr. Wirthschafts-Direktor Cretius a. Freihan. Hr. Insp. Scholz aus Lublinitz. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Köhler a. Leobschütz. Hr. Lieut. Karaß a. Sacherwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. von Knobelsdorf a. Glogau. Hr. Kfm. Hoffmann a. Grünberg. — Gold. Schwert: Herr Kaufm. Golde a. Berlin. — Gold. Gans: Hr. v. Prittwitz a. Oels. Hr. Ober-Amtm. Braune a. Nimkau. — Goldene Krone: Hr. Gutsb. Mündner a. Langenöls. — Hotel de Saxe: Herr Wirthschafts-Beamter Smolczynski a. Grabie. Hr. Kaufm. Helwig a. Brieg.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 17: Herr Dekon. Platow a. Görlitz.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 28. November 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour	2 Mon.	$138\frac{1}{12}$	
Hamburg in Banco	à Vista	—	$149\frac{7}{12}$
Dito	2 Mon	—	$148\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. St	3 Mon	—	$6.17\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl	à Vista	—	$101\frac{1}{2}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon.	$100\frac{5}{6}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{7}{8}$
Dito	2 Mon	—	$99\frac{1}{4}$

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	$94\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		—	$106\frac{1}{4}$
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		—	$40\frac{1}{2}$

Effecten-Course.	Zins-Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{1}{2}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$78\frac{1}{4}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$103\frac{1}{6}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	98	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{3}$	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4		—
dito dito 500 -	4	$106\frac{2}{3}$	—
Disconto		—	—

Getreide-Preise. Breslau, den 28. November 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 19 Sgr. — Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 14 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	— Rl. 29 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 10 Pf.	— Rl. 26 Sgr. — Pf.